

LP

3107



Alte und Neue
Musicalische Bibliothec,
Oder
Musicalisches
LEXICON,

*Opus hoc, cum prima
hac littera scriptum,
max. integrum editum
est. Conf. 1702. 8. maj.*

Darinnen
Die Musici, so sich bey verschiedenen Ratio-
nen durch Theorie und Praxin hervor gethan, nebst ihren
Schriften und andern Lebens-Umständen;

ingeleichen
Die in Griechischer / Lateinischer / Italianischer und
Frankösischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst- oder sonst dahin
gehörige Wörter, nach alphabetischer Ordnung vorgestellt, erkläret und
beschrieben werden.

Allen Music-Liebhabern
und Ergebenen zu nützlichem Gebrauch
Stück-Weise ausgefertigt und mitgetheilet
von

Johann Gottfried Walther,
Fürstl. Sächsis. Hof-Musico und Organisten zu S. Petri
und Pauli in Weimar.

Zu finden hieselbst bey dem Verfasser.
Gedruckt zu Erfurt bey David Limplerchten, Herrschafft. Buchdr. 1728.



Alle und die

Ständliche Gesellschaft

der

Ständlichen Gesellschaft

Die Ständliche Gesellschaft
hat beschlossen, dass
jede Person, die
in der Gesellschaft
mitwirken will,
sich an der
Kasse anmelden
muss.

LEXICON

der

Ständlichen Gesellschaft

der Ständlichen Gesellschaft
hat beschlossen, dass
jede Person, die
in der Gesellschaft
mitwirken will,
sich an der
Kasse anmelden
muss.

Die Ständliche Gesellschaft
hat beschlossen, dass
jede Person, die
in der Gesellschaft
mitwirken will,
sich an der
Kasse anmelden
muss.

Ständliche Gesellschaft

der Ständlichen Gesellschaft

der Ständlichen Gesellschaft

Ständliche Gesellschaft

der Ständlichen Gesellschaft

der Ständlichen Gesellschaft

der Ständlichen Gesellschaft

der

151

Dem
Durchlauchtigsten
Fürsten und Herrn,

SS L R R SS

Ernst Augusten,

Herzog zu Sachsen / Bü-
lich, Cleve und Berg, auch Engern
und Westphalen / Landgrafen in Thüringen /
Marggrafen zu Meissen / gefürstetem Grafen zu Hen-
neberg / Grafen zu der Marck und Ravensberg /
Herrn zu Ravenstein /

Meinem gnädigst-regierenden Lan-
des-Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigst-regierender Landes-Fürst
und Herr.



Als unter Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit höchsten Nahmen gegenwärtige schlechte Bogen auszufertigen und vor Dero hohen Fürsten-Throne in tiefster Devotion niederzulegen mich erkühnet, wird hoffentlich desto eher zu entschuldigen seyn, je mehr Ursachen eben diese unterthänigste Schuldigkeit von mir erheischen wollen. Es sind die Erstlinge meiner schriftlichen Arbeit, welche nechst Gott ausser Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. niemand mit grössern Rechte von mir fordern und aufnehmen kan; maßen dasjenige, was darinnen enthalten, mit Göttlichen Beystande unter Dero gnädigsten Landes-Schutze, in Dero Hoch-Fürstl. Residenz, und bey der bisher gnädigst gegönneten Berufs-Arbeit gesammlet, und in gegenwärtige Verfassung gebracht worden. Und da jezo alles mit Frolocken und Wünschen Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. bey völlig angetretener Regierung in unterthänigster Submission entgegen eilet; wie sollte ich nicht auch dieses kleine Opfer in tiefsten Gehorsam darzubringen eine so ausserordentliche schöne Gelegenheit mit allen Händen ergreifen? Zumahl da Dieselben Zeithero gar besondere

sondere Gnade vor mich geheget. Die jezo zum Vorschein kommende Blätter fahen ohnedem zu allem Glück dasjenige an, was sich in der Musicalischen Wissenschaft vom A anfänget; und eben dieses ist der güldene Buchstab in Dero recht erfreulichen Regenten-Nahmen, welcher uns lauter geseegnete, oder, nach der alten Mund-Art zu schreiben, güldene Zeiten verspricht. Es geruhen demnach Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. diesen geringfügigen Beitrag in Ungnaden nicht weg zu legen; sondern Dero bey so vieler Arbeit und Sorgen fast ermüdenden unterthänigsten Diener fernerhin mit Dero Gnade zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlsenn bekrönen, eine lange und geseegnete Regierung verleihen, und das ganze Land unter Dero Schutz blühen und wachsen lassen, welches nechst Gott das einzige submißeste Verlangen ist

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Meines gnädigst-regierenden Landes-
Fürstens und Herrn

Weimar den 15ten Novembris
1728.

unterthänigsten Knechts

Johann Gottfried Walthers.

Vorrede.

SAls vom Anfange dieses jetzt lauffenden Seculi bis hieher, verschiedene auch von verschiedenen Disciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutscher Sprache ans Licht getreten, ist eine bekannte Sache; daß in einem und andern von diesen auch einige der edlen Music eigene Kunst-Wörter angebracht und erkläret anzutreffen sind, wissen diejenige, so selbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieser schönen Wissenschaft, deren Scriptoribus und Cultoribus insonderheit zum Vorschein kommen wollen. Es allegiret zwar Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Musicum seiner eigenen Arbeit; ob aber dieses wirklich heraus gekommen, oder als ein Opus edendum geblieben sey, habe nicht ausfinden können. Im ersten Fall, dörfte es doch nur in lateinischer Sprache abgefaßt, und demnach nicht vor jederman seyn: es stehet auch dahin, wie solches etwa eingerichtet worden. Mr. Broffard, ein Franke, ist demnach, meines Wissens, der einige, dem nachhero beliebt dergleichen in seiner Sprache zu sammeln und heraus zu geben. Weil Er aber nur die bloßen Nahmen der Musicorum theoreticorum (ohne zu melden: wer sie gewesen, und was sie geschrieben) gesezt; so hat dieses eine Begierde in mir erwecket, das, was noch fehlet, zu eigner Nachricht und Ergelichkeit (nach verrichteter täglicher mühsamen Information) aufzusuchen, und so viel, als möglich seyn wollen, zu suppliren. Hierzu hat nun insonderheit der hiesige Hochfürstl. Bibliothecarius, und berühmte Con-Rector des Gymnasii, Hr. M. Joh. Matthias Gesner, durch gütigen Vorschub das meiste beygetragen, welches hier

hiermit danckbarlich zu erwehnen, meine Schuldigkeit allerdings erfordert. Die Auctores Practicos, und deren edirte Werke belangend, haben, nebst des Rogers und Parstorffers vorhandenen musicalischen Catalogis, und andern etwa besitzenden eigenen Sachen, auch im Werke selbst citirten fontibus, einige so wol auswärtige Gönner, Nahmentlich aber der Königl. Polnische und Chur-Sächsische, nunmehr so seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. Johann Christoph Schmidt/ zu Dresden, ingleichen des Chur-Bayerischen Collegiat-Stifts zur L. Frauen in München Music-Director Hr. *Franciscus Xaverius Murschhäuser*/ welcher vor etlichen 40. Jahren den sämtlichen obgedachten Parstorfferischen Musicalischen Verlag an sich erkaufft, als andere einheimische Freunde ein ansehnliches rühmlichst beygetragen. Des wohlbekannten Pringens Historische Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst ist auch mit zu Hülffe genommen, und um beliebter Kürze willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus. von mir allegirt worden.

Dieses nützliche und sonst so wol von Musicis theoreticis als practicis viele Nachrichten gebende Buch dienet wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschlagen; weil das daran befindliche Register nach der Verfasser Vornahmen eingerichtet worden; wem diese nun unbekant sind, kan so dann nichts von ihnen so leicht finden. Und eben dieses ist auch eine Ursach meines bisherigen privat-Unternehmens mit gewesen. Als aber die Gedanken sich bey mir erregt, es könnten vielleicht auch andere Musici allerhand Gattung, und insonderheit Anfänger dieser Gott und Menschen beliebten und angenehmen Profession, auf eine und andere Art hieraus einigen Nutzen schöpfen; habe den Entschluß gefasset, das bishero in Alphabetischer Ordnung gesammlete, nach und nach, Buchstaben-Weise dem Druck zu überlassen, um dadurch vorzunehmen

nehmlich jedem Liebhaber und Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da noch unvollkommen wird befunden werden, und ihm beßer bewust ist, geneigt einzusenden, als darum hiermit geziemend will gebeten haben; und also hiernächst ihme, vor gar leidliche Kosten, ein aus vielen theils raren und kostbaren Büchern gezogenes Musicalisches Werck nach und nach einzuliefern. Ich eigne mir hiervon nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Collection zu, in Hoffnung, es könne vielleicht mit der Zeit ein vollständigeres Werck hieraus erwachsen und hervor treten. Es hätte sogleich jezo dieser Buchstab um ein drittel stärker erscheinen können, wenn nicht gewisse Ursachen hieran hinderlich gewesen. Der geneigte Leser lebe in zwischen wohl, bediene sich dieser Angabe, und erwarte (wenn diese wohl und behende aufgenommen wird) in kurzen den folgenden Buchstaben von dem

Verfasser.

I. N. I.



I. N. I.

A. Dieser große Buchstab bedeutet so wohl auf den Umschlägen, oder auch nur Überschriften musicalischer Stücke, als im General-Basse, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß sie daselbst allein singen werde.

A. B. C. D. E. F. G. diese aus dem lateinischen Alphabet der Ordnung nach genommene sieben Buchstaben hat der Pabst Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und selbige nebst eben so viel kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit Griechischen Nahmen belegten 15 Saiten zugefüget, auch dadurch die intervalla musica dergestalt bemercket: daß von einem jeden zu seinem nächst-folgenden das intervallum eines toni integri, oder ganzen Tones sey, ausser vom b zum c, und vom e zum f, (eben dieses ist auch vom B C, und E F zu verstehen) als zwischen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni musici sich befindet. Hierbey aber ist wohl zu mercken: daß durch nur gedachtes B u. b, unser ickiges H u. h gemeynet ist/ welches so wohl dazumahl b e geheissen, als noch heutiges Tages von den Ausländern also genennet wird.

Abáco (Evaristo Felice dall') ein Italianischer Musicus aus Verona bürgerlich, und Concert-Meister bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr etat. verstorbenen Chur-Fürsten in Bayern, Maximilian Emanuel, hat vier Opera ediret, so sämtlich zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden. Das 1ste Werck bestehet aus 12. Sonaten von einer Violin und Bass; das 2te aus 10. vierstimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12. so wohl vor die Kirche als Cammer sich schickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieses hat er dem Herzoge von Lothringen,

Leopoldo I. jenes aber seinem Herrn dediciret; und das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo.

Abacus harmonicus (lat.) also nennet Kircherus die disposition eines so wohl manual- als pedal-Claviers.

Abbassare (ital.) abaisser (gall.) deprimere (lat.) herunter lassen, erniedrigen.

Abbassamento di mano (ital.) abaissement de la main (gall.) das Niederlassen oder Niederschlagen der Hand, beym Tact geben.

Abbatini (Antonio Maria) ein sehr berühmt gewesener Componist zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daselbst schon an. 1638. Motetten drucken lassen, von Tiferno bürtig (lat. Tiphernas) ist an verschiedenen Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

A battuta (ital.) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrentheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

Abblasen, e turri tibiis canere (lat.) ist ein bey den Stadt-Pfeiffern gebräuchlicher terminus.

Abdelmoumen, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, und davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

Abel (Clamor Heinrich) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen bürtig, hat unter dem Titul: *Erstlinge musicalischer Blumen*, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimmten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwähnt er der beyden Schlösser Hünefeld und Ippenburg (jetzo Iburg) folgender maßen gar danckbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx Hünfelda salutem,

Arx Ippenburgum commoda mille mihi.

Nunc studio est, superis lervire, pioque favorem

Brunsvici obsequio, conciliare Ducis.

Multa almae patriae, magnis quoque multa Patronis,

Plura Duci magno debeo, cuncta Deo.

Abel (Thomas) hat des Königs in Engelland Henrici VIII. Gemahlin Catharinam in ihrer Jugend in der Music und Sprachen informiret, einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinae matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540 den 30 Julii gehenckst und geviertheilet worden. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon.*

A beneplacito (ital.) nach Belieben.

Ab initio (lat.) vom Anfange.

Aboucher (gall.) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läßt, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Von bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: adbuccare, abbuccare, ad buccam loqui. *f. Furetiere Diction.*

Abregés (gall.) also heißen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Bretergen, vermittelt welcher, wenn man die claves niederdrückt, die Ventile aufgezogen, und die weit entfernete Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch Abstracten.

Abruptio (lat.) eine Abreißung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen andere Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschnappt wird. *f. Janowka Clavem ad Tresaurum magnae artis Musica, p. 56.* Im Stylo Recitativo entstehet diese Figur, wenn die Sing-Stimme gegen den Bass sich in der Quart endiget, und solche nicht erst durch die Terz resolviret, sondern den Bass die Cadenz alleine fortmachen läßt.

Abtrit, oder Abzug; ist das dritte Stück eines Ballets, womit geendiget und geschlossen wird. *f. Praetorii Syntagma Mus T. III. p. 19.*

Abüb, soll nach Kircheri Bericht, Musurg. lib. 2. c. 4. §. 3. p. 55. T. I. eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundstücke enge zu gehende / und unserm heutigen Cornetto ganz ähnliche Pfeiffe gewesen seyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. *Princk c. 3. §. 19. Mus. Histor.* schreibet Abhubh, und saget S. 20. daß M. Joannes Schütterus diesem beystimme, aber noch dieses hinzu thue: daß sie fast wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen sechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

Academie Royale de Musique (gall.) Regia Musicae Academia (lat.) also heißet die Opera zu Paris, welche bey nahe aus 200. Personen bestehet.

het. Es hat solche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieselbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im Merk-Monat die erste, Pomone genannt, præsentiret, dazu er, der Abt, die Poësie, Cambert aber, der Organist von St. Honoré, die Music gemacht hatte. Nachgehends ist gedachter Perrin genöthiget worden, sein Privilegium an Mr. Lully von Florenz, damahligen Surintendanten dela Musique de la Chambre du Roy, gegen eine gewisse Summe Geldes, zu überlassen. Dieser, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein ganz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repræsentierte noch im Novembre desselben Jahres: *Le Combat de l'Amour & de Bacchus*, so aus detachirten Stücken bestand, welche er zu verschiedenen Zeiten zu des Königes divertissement componirt hatte. Endlich ist dem Lully das Theatre im Palais Royal, woselbst bissher die Comædianten agirt hatten, vom Könige geschenckt worden; und von der Zeit an ist die Opera beständig an diesem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich drey-mahl, als am Sonntage, Dienstag und Freytag, gespielt, und sagt man: daß sie des Jahrs bey 000000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkosten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes sich in die Opera, als ein membrum, begeben; schlagen sie sich aber zu den Comædianten, so verlieren sie dadurch ihren Adel, weil diese noch unter der Kirche Excommunication stehen; da hingegen jene als Virtuosen considerirt werden. Wie solches, und noch ein mehrers, der Fürstl. Waldeckische Hof-Rath, Herr Nemeis in seinem *Sejour de Paris*, c. 12. §. 5. p. 81. sqq. it. c. 25. §. 7. p. 271. und. 272. anführet. conf. l' *Histoire de la Musique*, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron *Dissertation sur l'origine de l'Opera*, welche er dem Theatre des Herrn Quinault vordrucken lassen. Sonsten weiß Marinus Mercennus in seinen *Quæstionibus* und *Commentario in Genesin*, Articulo XV. p. 168. von einer schon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Franckreich aufgerichteten musicalischen Academie zu reden, deren Urheber, Joann. Antonius Baifus, und Joachimus Theobaldus à Courvillo gewesen, in der Absicht, die Würckungen der ehemahligen alten Griechischen Music wiederum hervor zu bringen und herzustellen; wie sie denn, unter andern, beschlossen gehabt, alle berühmte Musicos zu einem *certamine musico* einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob sie ihre

In-

Intention erreicht hätten, oder nicht? es ist aber solche, durch einiger Neid, nicht völlig zu Stande kommen. conf. *l' Histoire de la Musique, chap. 10. p. 215.*

Academia Bruxellensis (lat.) diese musicalische Academie oder Opera zu Brüssel hat an. 1720. an statt des verstorbenen Prinzens von Bergen, den Fürsten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. s. *Matthesonii Orchestre III. p. 219.* Die musicalische Academie zu Mecheln, (lat.) Academia Mechliniensis) hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. II. p. 183.*

Accademia de' Musici Filaschifi (ital.) ist eine an. 1633. von Domenico Burnettti, und Francesco Bertacchi aufgerichtete musicalische Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Paucke, mit folgender Beyschrift: Orbem demulcet attactu, führet. s. *Masini Bologna Perlustrata, P. 1. p. 156.*

Accademia de' Filomusi (ital.) gleichfalls eine zu Bologna an 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete musicalische Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachsenes Hüglein (Cespuglio di Canne) mit der Beyschrift: Vocis dulcedine captant, gewesen. *idem ibidem.* Ob diese beyde noch aufrecht seyn mögen, ist mir unwissend, weil besagter Auctor, in diesem an. 1666 zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhaft davon schreibt? Denn am 55ten Blate steht: vi (nemlich zu Bologna) sono varie Accademie di Musica, &c. und am drauf folgenden 56ten Blate liest man: l' Impresa era, &c.

Accademico Filarmonico (ital.) also wird ein jedes membrum der zu Verona anjeko noch befindlichen musicalischen Societät genennet, welche erstlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veronesern an sich gezogen worden. s. *Vockerodti Introd. in notitiam Societatum litterariarum, P. 1. c. 2. §. 10.* Wenn, und von wem sie gestiftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet aus Ludov. Moscardi Historia di Verona, lib. 2. p. 425. so viel: daß schon anno 1565 die Accademia dell' Incatenati sich mit der Accademia delli Filarmonici, durch ein öffentliches Notariat-Instrument, vereiniget; und p. 446. daß die Accademici Filarmonici an. 1602 bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf sie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Nemeis Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, liest man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) ist die so genannte Academie und Opern-Haus

Hauß. In der Academie kommen die Bornehmsten von der Noblesse zu Verona einigemahl wöchentlich zusammen, und divertiren sich daselbst mit dem Spiel. Es bestehet dies Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera ist noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erst ausgebaut, gar schön seyn. Der Platz dieser Academie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateinischen und Griechischen Antiquitäten und Inscriptionen, so man hin und wieder in dastiger Gegend gefunden, eingefaßt 2c. „ Und in Francisci Scoti Itinerario d' Italia, P. 1. p. 93. stehet dieses: è instituita anco una Academia di belle lettere, & una Musica in casa de i Signori Beuilacqua.

A capella (ital.) heißet: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich mit einander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, daß diese eben Dasjenige, was jene haben, executiren.

Acathistus (vom α privativo, und καθίζω, sedeo) war in der Griechischen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend der fünfften Woche in der Fasten, der Jungfrau Marien zu Ehren sang, wobey sich das Volk die ganze Nacht hindurch nicht niedersetzen durffte. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*.

Accas, ein Engelländischer Bischoff zu Hagustald (Episcopus Hagustaldensis,) welcher an. 740 verstorben, ist, nach Balei Bericht, Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illustr. Britanniae, ein vortrefflicher Sänger gewesen. Nur besagte Stadt, auf Latein Hagustaldia, insgemein aber Auston genannt, liegt in Northumberland am Fluß Tyne, und an dem Engelland von Schottland scheidenden Gebürge Cheviota oder Zeviota, s. *Caroli à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accento (ital.) **Accent** (gall.) **Accentus** (lat.) sc. musicus, ein musicalischer **Accent**/ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird/ die nächste drüber oder drunter, vorher touchiret. Ist also zweyerley Gattung, davon die erste, wenn man nemlich aus einem höhern clave in den tiefern, z. E. aus dem $\bar{c}$ ins $\bar{h}$ gehet: *Accentus descendens*, oder *remittens*, der Absteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern clave in den höhern, z. E. aus dem $\bar{d}$ ins $\bar{e}$ gegangen wird; *Accentus ascendens* oder *intendens*, der Aufsteigende Accent heißet. Beyderley Arten können, um meh-

mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein *Accentus major* entstehet, wenn ein ganzer Ton; und der *Accentus minor*, wenn nur ein Semitonium im Gange adhibiret wird. Wobey zu mercken: daß allerseits Arten nurgedachter Accente (welche sonst auch *Accentus simplices*, d. i. einfache Accente heißen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmal nur etwas wenig: als in den größern Noten; manchmahl aber, und zwar in den Kleinern, die Helffte abnehmen. Die Frankosen, und ihre Nachfolger, pflegen solche entweder mit einem kleinen Häckgen, oder mit ganz kleinen und subtilen Nötgen (damit man die Manier von der Substantial-Note desto besser unterscheiden möge); etliche Deutsche aber mit einem einfachen Strichelgen zu exprimiren.

Sonsten bedeutet *Accento* auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Worts, nach der pronuntiation oder Aussprache, welcher in der Poësie: *Accento metrico* (ital.) *Accentus metricus* (lat.) und in der Music: *Accento melico* (ital.) *Accentus melicus* (lat.) der Reim- und Singe-Fall heißet.

Accento doppio (ital.) *Accent double* (gall.) *Accentus duplex* (lat.) ein doppelter Accent; ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man von zweyen Gangs- oder Sprungs-weise auf einander folgenden Noten, die zweyte dergestalt geschwinde zweymahl anschlägt, daß der ersten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um so viel eher angeschlagen und gehöret wird. Wird von Janowka, in seinem Clave ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, unter dem Wort: *Einfall* p. 38. durch zwey nahe beysammenstehende und herabwärts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre Musici dieses Zeichen zur marque einer Mordant, und noch andre zur expression eines trillo zu brauchen pflegen. Kommt es also hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines Componisten an; doch ist nöthig, daß derselbe sich auch explicire, damit man wissen könne, was er durch solche ihm beliebig gewesene Zeichen wolle verstanden haben. Und dieses thun auch die mehresten, insonderheit die Frankosen.

Der Hebräer ihre Accente sollen, nach einigen, auch zugleich *Notæ musicæ* gewesen seyn; wovon M. Adam Erdman Mir kurze Fragen aus der *Musica Sacra*, P. 1. c. 2. p. 45. sqq. *Prætorii Syntagma Mus.* T. I. p. 150. sq. und Kircheri *Musurg.* Tom. I. p. 64 sq. zu lesen sind.

Auch

Auch hat Zarlinus Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Musico geschrieben. Conf. Matthesonii Crit. Music. Tom. I. p. 40. sqq. u. Tom. II. p. 326. sq.

Accentor (lat.) ein Tenorist, s. Pexenfelders Apparat. Erudit. in Syllabo Onomastico.

Accentus Ecclesiastici (lat.) waren diejenigen, welche ehedessen in der Kirche bey Absingung der Prophetisch- Epistol- und Evangelischen Lectionen, nach Veranlassung der Grammaticalischen distinctionen, striete in acht genommen werden musten. Und solcher waren gemeinlich sieben, als: Accentus

(1. immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Worts weder erhöht, noch erniedriget wurde.

(2. medius, Wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und

(3. gravis, Wenn man sie um eine Quint tieffer sung.

(4. acutus, Wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum gesungen wurde.

(5. moderatus, Wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöht; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum gesetzt wurde. Der

(6. interrogativus, elevirte die Fragweise vorkommende Redens- Arten am Ende um eine Secund; und der

(7. finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, so, daß etliche vorhergehende gradatim in selbige descendiren musten. s. Mart. Helnvici Myrri Ramum pro doctentibus, Positione 3.

Accidenti musicali (ital.) also nennet Gasparini im dritten Capitel seines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, ♭, und ♯. (das x oder die zwey an dessen Stelle vorkommende gedoppelte ♯ ♯ werden auch nicht davon auszuschließen seyn!)

Accidentia Notularum (lat.) ὀρθῆ (gr.) waren ehedessen: wenn entweder eine kleinere / zwischen etlichen grössern, stehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentiret, d.i. an der Geltung größer, und den vorhergehenden und drauf folgenden grössern Noten gleichgemacht; oder, wenn eine große Note entweder durch eine kleinere, eine Pause / oder auch dadurch, daß sie ausgefüllet und geschwärzt war, imperficirt wurde, d. i. den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung verlor.

Und

Und dieses geschehe nur in proportionirten Tacte. s. *Ottom. Luscinii Commentar*, i. c. 7 u. 8. *Lampadii Compend. Mus.* u. *Georgii Roravi Encbiridion Mus.* in den beyden; de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (ital.) von acciaccio, superfluous, überflüssig, übrig/ entsteht: wenn z. E. nebst denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, d g h, auch noch das $\bar{h}$ s, als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbeln die bey einer Cadenz vorkommende $\frac{6}{4}$ so wohl in der rechten als linken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die scharffe terz geschehende Resolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der linken Hand außen läset. u. d. g. s. das 6te u. 9te Capitel des Gasparinischen Tractats, L² Armonico Pratico al Cimbalo genannt.

Accompagnare (ital.) accompagner (gall.) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehrern Instrumenten noch ein anders, z. E. eine Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkommende Ziesern, welche eigentlich das

Accompagnamento (ital.) Accompagnement (gall.) oder Accompagnatur ausmachen, unstreitig am besten zu exprimiren sind. Der solches verrichtet, heisset: Accompagnateur (gall.)

Accordant, Accordante (gall.) Adject. ad concentum aptus (lat.) übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordatura (ital.) Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12 bis 15 Saiten bezogenes großes Italiänisches Bass-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 bis 3 Saiten zugleich touchiret. P. Meriennus nennet es: eine moderne Leyer. s. *Bonanni Gabinetto Armonico*, p. 102. woselbst dessen Abbildung zu sehen ist.

Accordo (ital.) Accord (gall.) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. z. E. c e g. d f a. u. d. g. Accord bedeutet auch ein ganz Stimm-Werck von allerhand Pfeiffen, z. E. Sackbotten, Posaunen, u. s. f.

Accord agréable (gall.) ein angenehmer Accord.

Accord bon (gall.) ein guter Accord.

Accord desagréable (gall.) ein unangenehmer Accord.

Accord mauvais (gall.) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (ital.) sind eben die vorhergehende. Die beyden erstern nennen die Franzosen auch:

Accordes justes, rechte, d. i. reine; und die zwey letztern:

Accordes fausses, falsche, d. i. unreine Accorde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; ingleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeynet.)

Accord simple (gall.) ein einfacher Accord.

Accord compose (gall.) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zwey Klänge eines Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (gall.) ein unmittelbar auf den vorher gegangenen folgender Accord.

Accord éloigné (gall.) ein weit entfernter, oder von einander liegender Accord.

Accord parfait (gall.) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz major ist.

Accord imparfait (gall.) ein unvollkommener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (ital.) Accorder (gall.) stimmen/ d. i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Ubereinstimmung bringen. z. E. accorder, il Liuto, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (ital.) Accordoir (gall.) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d' Instruments (gall.) ein Instrumenten-Stimmer.

Acetabulum (lat.) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch dergleichen aus unterschiedlichen zusammen geschmolzenen Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es *ὀξύβαλον* *μυσικήν* oder *ἀρμονίαν* genennet. s. *Pratorii Synt. Mus. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom *α* privativo und *χέλαιος* die Lippe/also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggelecket, und daher durch das Feuer, worein sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, gelegt, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chironi, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschaften, auch in der Music unterwiesen, worinnen er dergestalt reussiret, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leyer abgesungen. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs realen Schul.

Schul-Lexico; Omeissens Reim- und Dicht-Kunst, oder vielmehr der da-
bey befindlichen Deutschen Mythologie, p. 19. seqq. beyrn Æliano lib. 14.
c. 23. it. lib. 9. c. 38. de Var. Historia, und Athenæo lib. 14, c. 10. zu lesen.

Acquaviva, s. *Aquivivus*.

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie sol-
ches aus verschiedenen Auctoribus Calepinus in seinem Dictionario in fol-
genden Worten darthut: est certè (Acroama) is, qui fidibus, non is, qui
voce delectat. Es wurde auch die Music selbst, zumahl die kurzweilige,
also genennet. s. *Fabri Lex*.

Acte de Cadence (gall.) eine Schluß-Machung.

Acteur (gall.) Actor (lat.) eine agirende Manns-Person in einem Schauspiele.

Actes (gall.) Atti (ital.) Actus (lat.) sind die Haupt-Theile oder Handlun-
gen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünf, als: (1. den
Eingang (Prologus und Protasis genannt) darinnen Anlaß genommen
wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in- oder vor der Geschichte
zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschichte selbst zugleich die Bahn
gemacht wird. (2. den **Fortgang**, oder Epitasis, darinnen derselben Fort-
gang, und schon etliche Anzeigen zu einer Verwirrung vorgestellt wer-
den. (3. die **Verwirrung**, oder Catastasis selbst, darinnen der Geschichte
status ganz und gar verwirret vorgetragen wird. (4. die **Vorbereitung**
zur **Auswicklung**, oder Catastrophen, so entweder frölich oder traurig
sich anläset und ausbricht; und (5. den **Schluß**, oder Epilogum, welcher
ehedessen nur in zwey Worten: Valet & plaudite! bestund; heut zu Tage
aber oft in einer ganzen Rede oder Carmine bestehet, darinne den Zuschau-
ern Danck gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erkläret wird. Die
Actus werden in Scenen, oder Auftritte eingetheilet. s. Omeissens Anlei-
tung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst/vom 233. bis zum 237.
Blate.

Ob ein Schauspiel nothwendig fünf Actus haben müsse? ist beyrn Bisciola
Tcm. II. Horar. Subcesiv. lib. 6. c. II. zu lesen.

Actrice (gall.) fœmina personam agens in Scena (lat.) eine agirende Weibes-
Person in einem Schau-Spiele.

Acumen (lat.) die Höhe eines Klanges.

Acuro (ital.) acutus (lat.) spizig, hoch.

Acylas, Ἀκύλας, ein Grammaticus und Musicus beyrn Suida. s. *Aquila*.

Acyrologia (lat.) ἀκυρολογία (gr.) von ἀκυρος, improprius, und λόγος, Sermo,
ist; wenn ein Wort, oder auch ein ganzer sensus ungebührlich, und nicht

nach Beschaffenheit der Sache, in der Music tractiret und vorgestellet wird.

Adagio, oder abgefürht, adago. und ado. (ital.) ist ein aus dem Articulo Dativi a, und dem Worte agio zusammen gesetztes Adverbium, und heisset: Gemächlich, langsam; daß aber nicht a agio, sondern adagio gebraucht, und das d darzwischen gesetzt wird, geschiehet Wohllauts halber.

Adagio adagio, oder adagissimo, sehr langsam.

Adagio à la France, langsam auf Französische Art.

Adam ab Fulda. Glareanus lib. 3. Dodecachord. p. 261. und 263. nennet ihn: Francum Germanum. In dem an. 1673 zu Magdeburg gedruckten Enchiridio geistlicher Lieder und Psalmen, stehet am 50. Blate folgendes Lied: Ach hülpe mir Leid und senliche Klag; unter Adam von Fulda Nahmen.

Adami (Andrea) ein Italiäner, hat in seiner Sprache Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Capella Pontificia geschrieben. s. *Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. V. p. 411.

Adamus Dorensis, ein Engelländischer Abt Cistercienser-Ordens, in einem nahe bey Hereford gelegenen Kloster, hat ums Jahr 1200. Rudimenta Musicæ, lib. I. geschrieben. s. *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder Adalberus, ein Graf von Dillingen, und Abt zu Ellwangen in Schwaben an. 904. welcher an. 922. als ein siebenzehnjähriger Bischoff zu Augspurg verstorben, er ist ein sehr gelehrter Mann, u. excellenter Musicus, auch vorher Kaisers Ludovici IV. Informator gewesen, und von selbigen in Staats-Geschäften zu Rathe gezogen worden. s. *Centuriat. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602.* und *Gr. D. Buddei Lexicon.*

Ad libitum (lat.) nach Belieben.

Adonium (lat.) Αδώνιον (gr.) war bey den Lacedæmoniern ein Gesang, so zu à parten Flöten, tibiæ embateriæ genannt, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Feinde in ein Treffen einlassen wolten. s. *Meursii Miscellanea Laconica*, lib. 2. c. 11.

A Dorio ad Phrygium. Ein von zweyen musicalischen Modis hergenommenes Sprichwort, so gebraucht wird: wenn man von einem gewissen Vorsatz abgehet, und plötzlich auf etwas ganz anders verfällt. s. *Glareani Dodecachordum lib. 2. c. 11. p. 92. sq.*

Adoucir (von ad und dulcis) ou diminuer la force de la voix, ou de l'Instrument (gall.) die Stärke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpfen.

Adrastus, oder Adrestus, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien bürtig

bürtig gewesene Peripatetische Philosophus, und Schüler des Aristotélis, hat in Griechischer Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, welche, nach Vossii Zeugniß, lib. 3. c. 48, de Mathesi, zu Rom in der Vaticanischen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwahrlich aufbehalten werden. conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268. allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geschrieben: Auctorem (Adrastum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine samt ihrer Tochter und Schwester ums Jahr 1634. berühmte gewesene Neapolitanische Sängerin; derer Giulio Cesare Capaccio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. gedenket; daß sie unter die Sirenen könten gezehlet werden.

Adrianus (Emanuel) ein Lautenist zu Antwerpen, hat an. 1592. sein Pratum Musicum in folio ediret, und selbiges einem Kauffmanne daselbst, Mahmens Cesare Cini, dediciret. Es sind darinnen 12. Præludia, 5. Fantasiën, 34. Madrigalien, 5. Motetten, 10. Canticones Neapolitanæ, 5. Galliardæ, 9. Passamezzi mit ihren Galliarden, Allemanden / Couranten, Branles &c. enthalten.

Adrianus (Æmilius) Römischer Kayser, welcher von 117. biß 138. regieret, ist, wie Aurelius Victor schreibt, in der Vocal- u. Instrumental-Music sehr erfahren gewesen. s. Tiraquelli Commentar. de Nobilitate. c. 34. §. 12. p. 364. Conf. Pringens Mus. Histor. c. 8. §. 16. woselbst er ein in der Griechischen Sprache sehr erfahrener Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Musicus, ein stattlicher Geometra, künstlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (Franciscus) hat, nach Conr. Gesneri Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum universalium, Canticones und Motetten ediret.

A due oder doi, tre, quattro, cinque, sei, sette, otto &c. sc. Voci (ital.) à deux, trois, quatre, cinq, six, sept, huit &c. Voix (gall.) von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen (wenn anders eine Composition vocaliter gesetzt ist;) sind es aber Instrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (soliis enim animantis sonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non sunt, schreibt Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) so wird das Wort, Parti (ital.) Parties (gall.) drunter verstanden.

Adunco (ital.) vom Lateinischen ad und uncus; Zacken-weise gebogen.

A dur heißet (1. in Ansehung des Modi, wenn die terz zum A nicht c, sondern cis ist. (2. kan auch das mit einem # bezeichnete a, an statt daß es insgemein b

genennet wird, mit besserer *raison* und Nutzen, *A durum*, oder das scharffe *A* genennet werden.

Ælianus (*Claudius*) der von *Præneste* bürtig gewesene *Historicus* und *Sophista*, welcher nach der meisten Meynung im 2ten *Seculo*, zur Zeit des *Kaysers Hadriani*; aber nach *Perizonii* Bericht in præfat. ad *Ælianium* de var. *Histor.* im 3ten *Seculo*, unter der Regierung *Kaysers Alexandri Severi*, welche an Christi 222. sich angehoben, gelebet, hat in Griechischer Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls ausser den Grenzen *Italiens* soll gekommen seyn, bewundert wird) 14. Bücher de *Varia Historia* geschrieben, worinnen an verschiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3; c. 2. & 16. lib. 4; c. 2. & 4. lib. 7; c. 8. & 36. lib. 9; c. 6. & 18. lib. 10; c. 17. & 50. lib. 12.; und c. 21. lib. 13. von *Musiciis*, musicalischen Instrumenten, und andern in die *Musik* einschlagenden Sachen gehandelt wird. Conf. *Hederichs Notitiam Auctorum Antiq.* p. 585. woselbst gemeldet wird, daß er von sich selbst schreibe: er sey auch zu *Alexandria* gewesen. Er hat sonst in *Cœlibatu* gelebt, und sein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (lat.) *αἰλινον* (gr.) Soll, wie *Epicharmus* will, ein *Weber-Lied* gewesen seyn, und den Nahmen vom Griechischen Worte: *λινον*, *linum* (lat.) so *Glachs* bedeutet, her haben Andere verstehen dadurch dasjenige *Carmen*, welches von den Schülern des Poëten und *Musici Lini*, als ihn der undanckbare *Scholar, Hercules*, umgebracht, verfertiget, und mit der *Particula αἰ*, *heu*, *ach!* zu Bezeugung ihres Betrübnißes, versehen worden, s. *Praetor. Syntag. Mus. T. I. c. 22. p. 312. seq. conf. Joan. Guil. Bergeri Dissertat. de Lino*, zu *Wittenberg an. 1707. und 1708. gehalten.*

Æneator, pl. *æneatores* (lat.) *Trompeter*, it. *Pauker*; wenn anders ihre Instrumente aus *Messing* und *Kupffer* gemacht sind.

Æolis, ist bey *Hesychio*, ein *Nomus citharædicus*.

Æolius Modus (lat.) s. *Modus Æolius*.

Equal-Gemshorn heißet: wenn diese *Orgel-Stimme* von 8. Fuß-Ton ist.

Equal-Principal heißet: wenn dieses *Orgel-Register* von 8. Fuß-Ton ist.

Equisonus (lat.) *Equisono* (ital.) ein gleichlautender Ton, so entstehet, wenn in zwei oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. z. E. cc, dd, oder ccc, ddd, und d. g. s. *Joh. Rudolph Ahlens Unstruchinne*, in der Zugabe, p. 74. *Equisonare* wird sonst nur von der *Octav* gesagt. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 48.*

Equivagans (lat.) eine mit der andern zugleich, und auf gleiche Art mitfortgehende Stimme.

Æra cantionis. *Æra*, genit. *æræ* (fœm.) bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, z. E. auf Münzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum öfftern so viel heisset, als ein nach einem gewissen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgilii Verse:

— numeros memini, si verba tenerem,

zu ersehen; als ist *æra cantionis* eben ein solches Lied, oder eine solche Melodie, und aus dem ersten Worte nachgehends per dialysin: *Aira*, und per metathesin: *Aria*, erwachsen. s. *Salmasii Anmerkungen über Vopisei Aurelian.*

Affetto (ital.) *Affection* (gall.) *Affectus* (lat.) ein Affect/ oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirsch, in seinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, geben derer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit, und Verwunderung, so die Music erregen kan.

Affettuoso, oder *affettuosamente* (ital.) *affectueusement* (gall.) sehnlich, nachdrücklich, herzbeweglich.

Affettuoso affettuoso, oder *affettuosissimo*, *affettuosissimamente* (ital.) *tres-affectueusement* (gall.) sehnlichst, nachdrücklichst, sehr herzbeweglich.

Affilard, ein Königl. Französischer Musicus, hat in seiner Sprache *Principes tres-faciles pour bien aprendre la Musique*, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel pour le chant jusqu' au point de chanter toute sorte de Musique promptement & à livre ouvert, d. i. sehr leichte Principia, die Music wohl zu erlernen, geschrieben, welche diejenigen, so ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen sollen, jedes Music-Stück ex tempore fertig singen zu können. s. *Roger Casal. de Musique*, p. 10. sq.

Affigé (gall.) schmerzlich; d' une maniere affigée, lugubre, triste, auf eine schmerzliche, betrübte und traurige Art.

Afiano, von Pavia bürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del Musico Testore, den Fagott erfunden.

Agathon, ein Griechischer Musicus, und Tragœdien-Schreiber zu Athen, hat so angenehm singen, oder, wie Prinx c. 7 §. II. Histor. Mus. meldet, auf der Flöte spielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle massen ergethet; auch zuerst, wie Aristoteles de Poëtica c. 17. bezeuget, die *ἐμβόλιμα*, oder *Carmina intercalaria*, d. i. (wie es Prinx erkläret) den Gesang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromatium, ob es wol, wegen seiner Weichlichkeit in nicht guten Ruf war, ist dennoch gar starck von ihm gebraucht worden. Seine Sitten sind seiner Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gewesen. Das Sprüchwort:

Agathos

Agathonica cantio, so von einer mehr schmeichelhaften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm seinen Ursprung. Suidas sagt: Er sey ein Discipul des Socratis gewesen; hat demnach An. Mundi 3530 gelebt.

Agathonius (lat.) ἀγαθώνιος αὐλησις μαλακή (gr.) tibiae cantus mollis (lat.) ein weiches oder delicates Flöten-Stück.

Agazzario (Agostino) ein von Siena bürgerlicher Edelmann, s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1611. und des Deutschen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Music-Director. Von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Madrigali Harmoniosi à 5 e 6 voci. an. 1600.

Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Pastorale à 8 voci, an. 1602. Beyde Werke sind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden.

An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, bey Wolffg. Richtern 44 lateinische Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8 Stimmen von ihm daselbst drucken lassen. Sonsten hat er auch 4. 5. und 8 stimmige Missen; ferner 8stimmige Psalmen, und Dialogicos Concentus von 6 und 8 Stimmen gesetzt.

Agénor, Ἀγένωρ, ein Griechischer Philosophus, aus Mitylene, der Hauptstadt auf der Insel Lesbos (jetzo Merilino genannt) bürgerlich, hat, wie Vossius lib. 3. c. 58. §. 19. de Mathesi, aus Aristoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Musica geschrieben. Die musicalische Secte, Agénoria genannt, hat von ihm ihren Ursprung. s. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Aggiustatamente (ital.) Adverb. fein richtig, nach der mensur und Ordnung.

Aggroppare la voce (ital.) mit der Stimme coloriren.

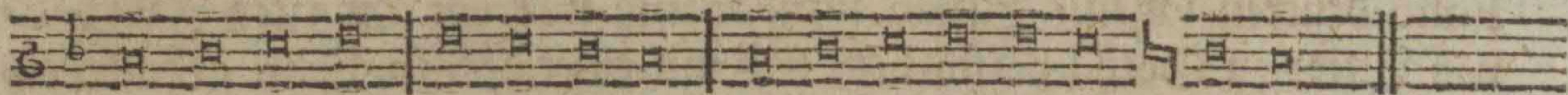
Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaloclis oder Megaclei, von Alexandria, hat eine starke Trompete geblasen; ist aber dabey eine noch stärkere Freyserin und Säufferin gewesen. s. Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89. schreibet von ihr: tuba satis validè utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (Lorenzo) hat ein aus einer Missa, etlichen aus vier Stimmen bestehendes Psalmen- und Motetten-Werk editet. s. *Paristorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Ist dasjenige Stück einer musicalischen Missa, welches in der Römischen Kirche/ bey administrirung der Hostie pflegt tractirt und abgesungen zu werden. Es ist solches aus dem 1sten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabst Sergio I. ums Jahr 688 angeordnet worden. s. *Prat. Synt. Mus. T. 1. p. 58.*

Ἀγωγή (gr.) Ductus (lat.) war bey den alten Griechen eine species ihres
also

also genannten Usus oder *χρήσεως*, (so wiederum eine Species ihrer Melopœiæ war) und entstand: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwärts geschähe, insonderheit *ἀγὼγὴ εὐθεῖα*, ductus rectus; unterwärts: *ἀγὼγὴ ἀνακάμπτουσα*, ductus revertens; auf und unterwärts aber zugleich: *ἀγὼγὴ περιφερής*, ductus circumcurrens hieß. Wie solches bey Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerseits Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor:



Ductus rectus. Ductus revertens. Ductus circumcurrens.

Agon musicus (lat.) *ἀγών* (gr.) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, *ἀγῶνες*, genannt, ein Kampff; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören ließen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*.

Agostini (Ludovico) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihn Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (Paolo) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Copell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allerley Compositions-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8 Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der ganzen Stadt mit Erstaunen sey angehört worden, und wenn er nicht in der Blüte seines männlichen Alters gestorben, würde er die ganze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agréable (gall.) angenehm/ lieblich.

Agrément (gall.) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Frankösischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. Mr. de S. Lambert *Principes du Claveff.* c. 21. p. 105.

Agricola (Alexander) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Heydens an. 1537 edirter Musica, von dessen Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Georg Ludwig) war geboren an. 1643. d. 25. Octob. zu Grossen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Vater Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656 drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach

hernach biß an. 1662 zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er concionando und publice disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Muscis hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670, als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: *Musicalischer Nebenstunden*/ etliche Sonaten, Præl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violon v. G. B. zu Mühlhausen in Folio drucken lassen. Ist an. 1676. mense Februar. im 33ten Jahre seines Alters zu Gotha verstorben, und mit einer den 22 Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beerdigt worden.

Agricola (Joannes) ein Nürnberger, und des Gymnafii Augustiniani zu Erfurt Collega (so nennet er sich selbst), hat an. 1601. seine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen gesetzte Motetten zu Nürnberg drucken lassen, und selbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erfurt dediciret.

Agricola (Martinus) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April seine teutsche Music; und den 24. Augusti nur gedachten Jahres seine in teutschen Versen entworffene Muscam Instrumentalem (worinnen der mehresten Instrumenten Figur und tractirung angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergischen Buchdrucker, Georg Rhaw, zum Druck übersendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529; Seine aus 12. Capiteln bestehende Deutsche Figural-Musica ist an. 1532. nebst noch einem aus 10 Capiteln, von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daselbst in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateinische Rudimenta Musices machen 3½ Bogen aus, und sind gleichfals zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die Melodiae Scholasticae sub horarum intervallis decantandæ sind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorschein gekommen. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1650.* Sonsten hat er auch Scholia in Muscam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, ex variis Musicorum scriptis pro Magdeburgensis Scholæ tyronibus collecta, geschrieben/ so zusammen 6½ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieses sine die & consule abgefasten scripti meldet er von ihm selbst folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuisse singula artificiosissimè tradere, quemadmodum alii excellentes Musici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte usus sim, sed tanquam Musicus *αὐτοφύης* occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertaxit, tum arduo labore

bore atque domestico studio, id quod cuilibet perito facile est æstimare, Deo denique auspice, exiguum illud quod intelligo, sim assecutus, ut non omnino absolute, verum tanquam aliquis vulgariter doctus, tantum simplicissime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præscribere, atque utcumque inculcare queam, non dissimilis arbori, cui spontanea contigit è terra pullulatio, quæ nunquam sua bonitate respondet alteri arbori, quæ primum ab ipso hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Music ohne Anführung von sich selbst erlernet, ist in der Vorrede über die Deutsche Figural-Music, und am Ende der 15ten Historie in derselben befindlich.

Agricola) Rudolphus) der Aeltere, war zu Bafflen, einem in Friesland 2. Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. geboren, ein sehr gelehrter, beredter, auch gereißter Theologus und Philosophus, hierbey ein guter Poët und Musicus; wie er denn nicht nur in seiner Mutter-Sprache viele 4stimmige Lieder gesezet, s. *Opmeer Opus Chronogr. T. 1. p. 436.* sondern auch die Laute gespielt, und darzu singen können, s. *Benthems Holländischen Kirch- und Schulen-Staat, p. 192.* woselbst P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: Daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindl. Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird sein Lebens-Lauff vom 187. bis zum 194ten Blate weitläufftig erzehlet, auch sein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octob. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. *Valerii Andreae Bibl. Belgic. p. 705.* woselbst, nebst andern und mehrern Umständen, nurgedachtes Epitaphium auch anzutreffen ist, und folgender maßen lautet:

Invida clauferunt hoc marmore fata Rudolphum

Agricolam, Frisii spemque decusque soli,

Scilicet hoc uno meruit Germania, laudis

Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Es hat solches der damahls am Kayserl. Hofe residirende Venetianische Botschaffter, Hermolaus Barbarus, versertiget. Alle seine Opera sind an. 1539. zu Cöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zwenten Tomo ist eine Oratio in laudem Philosophiæ & reliquarum artium, so er anno 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (Catharina) eines gelehrten Mannes aus Meissen Tochter, ist ums Jahr 1628. eine gute Poëtin, und in der Music wohl geübt gewesen; wie das einem vornehmen Musico auf seine Hochzeit von ihr versertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der Lobwürdigen Gesellschaft gelehrter Weiber

ber, p. 7. befindliche Carmen ausweist. s. *Amaranthis Frauen-Zimmer-Lexicon.*

Agrippa (Henr. Cornelius) geboren zu Cöln an. 1486. den 14. Sept. aus dem Adlichen Geschlechte von Nettesheim, ward an. 1509. zu Dole Professor Hebraicæ Linguae, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erläutret. Von dannen begab er sich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armée Kayfers Maximiliani I. Secretarius, hernach biß 1515. Kriegs-Commissarius, ließ sich hierauf zum Professor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrtesten Leuten in Rundschaft. Nachgehends hat er sich, nachdem er Italien, Spanien, Frankreich und Engeland durchreiset, verheyrathet, und ist an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieser Bedienung danckte er ab, gieng an. 1520. nach Cöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und studirte Medicinam. An. 1525. practicirte er in der Medicin zu Freyburg in der Schweiz mit sehr gutem Success, so daß er von des Königs in Frankreich Mutter, der Königin Louise, zur dignität des Obersten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieser verhaft war, nahm ihn die Gouvernantin der Niederlande, Margaretha von Oesterreich, an, da er auch den Titul eines Kayserl. Raths und Historiographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen seiner Bücher: de Vanitate Scientiarum, und de Occulta Philosophia an. 1531. zu Brüssel ins Gefängniß geworffen, woraus er aber bald wiederum befreyet wurde, daß er nach Bonn sich wenden kunte. In Frankreich solte er wieder die Mutter Königs Francisci I. anzüglich geschrieben haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald loß gelassen worden, gieng er nach Grenoble (lat. Gratianopolis) allwo er an. 1535. in der größten Armuth gestorben. In gedachten drey Büchern: de Occulta Philosophia, (denn das Vierdte soll 27. Jahr nach seinem Tode von einem gottlosen Menschen conscribiret worden seyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, quâ concitandis, qua sedandis. s. *Casp. Schottum in proemio lib. 9. Organæ Mathematici.* Im Buche de incertitudine & vanitate Scientiarum handelt das 17te Capitel im 4^{ten} duodez-Blättern de Musica. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, von D. Jo. Nic. Martii Unterricht von der *Magia naturali*, p. 17. sq. Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccles. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliche Epitaphium lautet also:

Inter divos nullos non carpit Momus.

Inter Heroas monstra quæque insectatur

Hercules.

Inter

Inter dæmones Rex Erebi Pluto irascitur
omnibus umbris,

Inter Philosophos rider omnia Democritus;

Contra deflet cuncta Heraclitus,

Nescit quæque Pyrrhon,

Et scire se putat omnia Aitstoteles.

Contemnit cuncta Diogenes.

Nullis hic parcit Agrippa.

Contemnit, scit, nescit, deflet, rider,
irascitur, insectatur, carpit omnia.

Ipsæ Philosophus, dæmon, heros, Deus, & omnia.

f. die Unschuld. Nachrichten/ an. 1703. p. 301. sq.

Aguilera (Sebastian de) ein berühmter Musicus und Organist zu Saragossa (lat. Cæsaraugusta) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier- 5. 6. und 8stimmige Magnificat über die 8. Kirchen-Tone heraus gegeben. f. Nic. Antonii Biblioth. Hispanam.

Agusto (Ital.) heisset: wenn einem etwas nach seiner Neigung eingerichtet ist/ daß es ihm gefällt.

Agyrtes, ein Trompeter, dessen Statius lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit schlechtem Ruhme, gedencket:

--- & cæso genitore infamis Agyrtes.

Ahenotympanum, pl. ahenotympana (lat.) kupfferne Kessel od. Heer-Pauken. Ahle (Joh. Georg) ein Kayserl. gekrönter Poet, Raths-Herr, und Organist an der S. Blasii-Kirchen zu Mühlhausen, hat an. 1687. unter dem Titel: Unstruthinne/ od. Musicalischer Garten-Lust/ ein theoretisches Tractat: gen von 6. Bogen in 8vo; ferner 1690. seines Vaters Anleitung zur Singes-Kunst zum ersten- und an. 1704 zum andernmahl mit Anmerkungen, in gleicher Grösse und Stärke daselbst ediret. An. 1695. ist sein Frühling-Gespräch; an. 1697. das Sommer-Gespräch; 1699. das Herbst- und an. 1701. das Winter-Gespräch, allerseits vom grund- und kunstmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daselbst in 8vo heraus gekommen. Sie betragen zusammen 24. Bogen aus. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

Ahle (Joh. Rudolph) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen bürger, war anfänglich Cantor zu S. Andreæ in Erfurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen Dialogorum, wie auch das Compendium pro tenellis daselbst

Drucken lassen. Das dreyfache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden, &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erfurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thüringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. - 10. und mehr Stimmen befindlich, ist an. 1657. das 1ste Zehen geistlicher Arien/ von 1. 2. 3. und 4. Singe-Stimmen, sammt beygefügtten Ritornellen, ist an. 1660; und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs ganze Jahr gerichtete geistliche Andachten/ 14. Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4. und 8. Stimmen, nebst Ritornellen auf 4. Violen; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs ganze Jahr/ 50. an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5 - 8 Stimmen in 4to geliefert. Die Neu-verfasste Chor-Music (so sein 13des Werck ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8. und 10. Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen/ als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwähnte Teutsche kurze Anleitung zur Singe-Kunst von 2 $\frac{1}{2}$ Bogen/ von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

Aichinger (Gregorius) ein Geistlicher, und Heren Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weißenhorn 2c. Organist, hat verschiedene musicalische Wercke heraus gegeben, als:

- (1. Lib. 1. Sacrarum Cantionum, 4. 5. - & 10. vocum, cum Madrigaliis, 1590.
- (2. Lib. 2. Sacrarum Cantionum, 4. 5. & 6. vocum, cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, 8. & 10. vocū. An. 1595. zu Benedig in 4to gedruckt.
- (3. Sacras Cantiones 5. 6. 7. & 8. vocum. An. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es sind 20. Stück in diesem Wercke, und vom Auctore dem Dom-Capitel zu Augspurg dedicirt worden.
- (4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Insprug in 4to gedruckt.
- (5. Odaria, ex D. Bernhardi Jubilo delibata, & modis musicis expressa; it.
- (6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocum, A. 1602. zu Augspurg in 4to gedruckt.
- (7. Vespertinum Virginis Canticum, aus sechs 5 stimmigen Magnificaten bestehend, an. 1603. zu Augspurg gedruckt. Dieses Werck hat der Auctor dem Fürst

Fürsten Joanni Adamo, Abte zu Rempten (Præsuli Campidonensi), mit welchem er drey Jahr zu vor, neml. am Jubilæo zu Rom war bekannt worden/ dediciret.

(8. Ghirlanda di Canzonette spirituali à tre voci, An. 1604. zu Augspurg bey Georg Willern in 4to.

(9. Fasciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocum, zu Dillingen; und

(10. Solemnia corporis Christi in Sacrificio Missæ, & in ejusdem festi officii ac publicis Processionibus cantari solita, zu Augspurg, beyde an. 1606, in 4to gedruckt.

(11. Cantiones Ecclesiasticas 3. & 4. vocum, an. 1607. mit einem G. B. und

(12. Virginalia 5. vocum, an. 1608 beyderseits zu Dillingen in 4to gedruckt.

(13. Corallam Eucharisticam 2. & 3. vocum, an. 1621. zu Augspurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Class. angeführte Werke, nemlich: Vulnera Christi à D. Bernhardo salutata, 3. & 4. vocibus musicè defleta, zu Dillingen, und

Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Christum à cruce depositum modis musicis expressæ, zu Augspurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.

Aigu, aiguë (gall.) Adj. vom Lateinischen acutus, heisset: scharff = hoch = hell lautend. z. E. un son aigu, ou haut, ein scharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell lautende, klare Stimme.

Aiguës (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des also genannten Tetrachordi Hyperbolæon verstanden, welche nach ieziger Einrichtung in unserm Systemate folgende vier Claves, neml. das e f g und a seyn werden. Die Frankosen nennen nur besagtes Tetrachordum - Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des sur aiguës.

Aguino, ein Scholar des Pietro Aron, von Brescia bürtig, hat an. 1581. unter dem Titul: Tesoro illuminato, ein musicalisch-theoretisches Werk in 4to heraus geben lassen. s. Matthesonii Organisten-Probe in der Vorberereitung / S. 120.

Aiollæ (Franciscus) ist bey Mich. Pocciantio, in Catalogo scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge gepriesener Musicus von Florenz bürtig, welcher ums Jahr 1530. in Frankreich gelebt.

Ajouté, oder ajoutée (gall.) hinzu gerhan / oder hierzu gethane, acquisita sc. chorda (lat.) ist eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανομένη sc. χορδή war, welche dem Tetrachordo Hypaton unten noch angefüget wurde; damit sie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Octaven haben möchten; und demnach nicht anders, als unser jetziges A. Ajusté

Ajusté (gall.) vereinigt zusammen gefügt, 3. E. Tetrachorde des Ajustées, das Tetrachordum der zusammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, so das dritte war, und aus folgenden 4 Saiten, neml. dem a, unserm jetzigen b, $\bar{c}$ und $\bar{d}$ bestund.

Air (gall.) ein Lied, Melodie. Die Französische Airs bestehen aus einer kurz gefassten, an einander hangenden, und mit wenig passagen versehenen Melodie, weswegen sie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können gesungen werden. s. *Matteosoni Orchestre I. Th. p. 3. c. 1. S. 18. p. 229. sq.*

Ais; also könnte und sollte man billig das mit einem # bezeichnete a (an statt, daß es insgemein sich muß b schelten lassen) nennen; weil es so dann einen von diesem ganz unterschiedenen concept (zu mahl bey Erlernung des General-Basses, als in welchem beyde *toto cælo* von einander differiren) verursachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder *spatio* abstammenden Nahmen, *ad imitationem* des *cis*, *dis*, *fis* und *gis*, bekommen würde.

Al, dieser aus dem a und il zusammen gesetzte welsche Articuluss wird niemahls allein gesetzt; aber bey dem Wörtgen *più*, erhöht und erniedriget er den drauf folgenden terminum dergestalt, daß es nicht nachdrücklicher seyn kan.

3. E. al *più* *adagio*, außs allerlangsamste.
 al *più* *allegro*, außs allerlustigste.
 al *più* *forte*, außs allerstärckste.
 al *più* *piano*, außs allersachteste. u. d. g.

Ala (Gio. Battista) ein excellenter Componist und Organist an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr seines Alters gestorben, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Canzonette e Madrigali à 2. lib. 1. an. 1617. in folio;

Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4 voci, lib. 1. an. 1618; lib 2. an. 1621. e lib. 4. an. 1628. (Der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen seyn.) Die

Armida abbandonata, und der Amante occulto, aus 4stimmigen Madrigalien, und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. 1625. in folio, allerseits zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi*, p. 269.

Alæ (lat.) Plural. also heissen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.

Alaigrement (gall.) Adverb. hurtig, freudig.

Alamoth, ein Hebräisches Wort, so im 15ten Capitel des 1sten Buchs der Chronica, v. 20. und in der Überschrift des 46. Psalms vorkommt, soll, nach Bartoloccii Bericht, P. 2. p. 204. sq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römischen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen 1sten Tone ähnliche, und
 auf

auf gewisse Instrumente gesetzte Melodie bey den Juden gewesen seyn; und komme her von Alam, welches, nach des Jüdischen Lehrers Mardochæi Nathan Meynung/ dreyerley bedeute, als: (1. rem absconditam, occultam, (2. Puellam, adolescentulam, seu virginem, eò quòd sit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ster Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrsche, und die aus diesem temperament entstehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, in gleichen den Schlaf vertreibe; also jage auch der 46. Psalm/ und die über selbigen gesetzte Melodie die in dem innersten des Herzens verborgene Traurigkeit, nach der ersten Bedeutung, völlig aus. Da auch von den Alten vorerwehnter Tonus (so sonst Dorius heisset,) als ein effector castitatis angesehen, und deswegen zu guter sittsamer Erziehung der Jugend adhiberet worden; also sey dieser Psalm von oder über die Jugend (super juventutibus & puellis) nach der Zwoyten Bedeutung, zu singen, daß Gott, als Geber der Keuschheit, ihnen diese Tugend beständig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit diesen Worten: itaque istum Psalmum, "Deus noster refugium & virtus," sub primo Tono cantatum fuisse credendum est, cum pro re occulta Adolescentulis instruendis, in æternum, inscribatur.

A la mesure (gall.) nach dem Tact.

Alanus Copus. s. Copus.

Alanus de (ab) Insulis, oder Insulanus, weil er aus Küßel in Flandern bürtig gewesen, auch wegen seiner Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt; war ein Theologus und Rector Scholæ Ecclesiasticæ zu Paris, (sed tortè illa Ecclesiastica Schola diversa fuit ab Academica, schreibt Conringius supplemento 46. ad pag. 90. de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ diese Charge, und wurde ein Conversus monasterii Cisterciensis, oder Mönch im Kloster zu Cisteaux, welcher Ort im Herzogthum Burgund 5 Meilen von Dijon, in der Diöces von Chalon lieget, und die vornehmste Abtey der Cistercienser ist, welche auch hiervon ihren Nahmen bekommen haben; die Stadt Cisteaux, lat. Cistercium, aber selbst hat ihre Benennung von den daselbst befindlichen vielen Cisternen oder Wasserfängen. s. reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon, p. m. 413. Dieser Alanus handelt in seinem also genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werck auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. 3, c. 5. in 83. lateinischen Versen von der Music.

Im 2ten und 6ten Capitel des 7ten Buchs sind abermahl 25. Verse musicalischen Inhalts. Gedachter Tractat ist unter seinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. der Auctor ist im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1194. gestorben, und liegt in der Abtey zu Cisteaux begraben, sein Bildniß, zu dessen Füßen sich Schaafe præsentiren, ist, mit folgenden Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumulo tumulavit,
Qui duo, qui septem, qui totum scibile scivit,
Labentis sæcli contemptis rebus egens fit,
Intus conversus, gregibus commissus alendis,
Mille ducenteno, nonageno quoque quarto
Christo devotus mortales exiit artus.

f. Ludov. Jacob, de claris Scriptoribus cabilonensibus lib. 3. p. 145.

A la quarte au dessus (gall.) eine Quart drüber.

A la quarte au dessous (gall.) eine Quart drunter.

A la quinte au dessus (gall.) eine Quint drüber.

A la quinte au dessous (gall.) eine Quint drunter.

Alardus (Lampertus) war geböhren an. 1602. zu Crempe im Holsteinischen, wurde an. 1624. Magister zu Leipzig, und im Septembr. dieses Jahrs, bey seiner Abreise, von D. Matthia Hoe von Hænegg zum Kayserl. gekrönten Poëten solenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Crempe, und fünff Jahr hernach Pastor zu Brunsbüttel; in dieser qualität hat er an. 1636. ein aus 29. Capiteln bestehendes lateinisches Tractätgen: de veterum Musica zu Schleusingen in 12mo drucken lassen, und selbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Musici zu Crempe, (wovon er selbst auch ein Mitglied gewesen) dediciret. Er ist nachgehends des Consistorii zu Meldorff Assessor, und an. 1643. den 8. Aug. Theologiae LicentiatuS geworden. Ausser gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schrifften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Pastor zu Steinbeck, in seiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. biß zum 31. Blate anführet. Ist gestorben den 29. Maii, 1672. im 70. Jahr seines Alters, und 47. Ministerii Ecclesiastici.

Den Inhalt obengedachter 29 Capitel zeigt folgende Specification.

Cap. 1. in quo Musicae commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus.

Cap. 2. de Subjecto Musices, quamque latè se extendat.

Cap. 3. de modo considerandi, ob quem Musica varias sortita divisiones.

Cap. 4. Musica Veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomia, Arithmetica.

Cap.

- Cap. 5. Musica Veterum, quomodo considerata in Ethica.
 Cap. 6. Musica Veterum, quomodo considerata in Medicina & Theologia.
 Cap. 7. Musica Veterum, quomodo considerata in Poësi.
 Cap. 8. Veteribus Sapientes Musici dicebantur.
 Cap. 9. Principia Musicæ, hoc est Instrumenta.
 Cap. 10. De fundamentis Instrumentorum musicorum, & de Scala.
 Cap. 11. Affectiones Musicæ, hoc est intervalla.
 Cap. 12. De Speciebus Musicæ, seu Modis variis.
 Cap. 13. Discrimen Modorum Musicorum, & ambitus unius cujusque.
 Cap. 14. Melos, Concentus vel Modulatio è Modis quotuplex.
 Cap. 15. Musicæ melodiæ effectus varii.
 Cap. 16. Musicæ melodiæ vis ad Dæmonem fugandum.
 Cap. 17. Musicæ melodiæ vis ad devotionem excitandam.
 Cap. 18. Musicæ melodiæ vis ad leniendos labores.
 Cap. 19. Musicæ melodiæ vis ad commovendum animum.
 Cap. 20. Musicæ melodiæ vis ad affectus sedandum.
 Cap. 21. Musicæ melodiæ vis ad mœrori medendum.
 Cap. 22. Musicæ melodiæ vis ad emolliendos mores.
 Cap. 23. Musicæ melodiæ vis in Conviviis ad lætitiā excitandam.
 Cap. 24. Musicæ vis ad lætitiā vitæ æternæ præconcipiendam.
 Cap. 25. Quantum hodierna Musica à veteri distet, deque ea divina profana-
 que querela.
 Cap. 26. Quomodo in primis vera hodie Musica corrumpatur, & à quibus.
 Cap. 27. Quomodo divina scientia à corruptela vulgarium Musicorum asse-
 Cap. 28. Quomodo Musicā rectè utendum? (renda.
 Cap. 29. Inventores Musicorum Instrumentorum, Citharædi, Fidicines, Ly-
 ristæ, Tibicines, Choraulæ, Fistulicines, Tubicines, Buccinatores.

Hier auf folgt des Pselli Griechische Synopsis Musicæ exactissima mit des A-
 lardi lateinisch Uebersetzung. Alles zusammen macht 9 Bogen u. 4 Blätter aus.

A la renverse (gall.) umgekehrt, umgewandt.

A la Sixte au dessus (gall.) eine Sext drüber.

A la Sixte au dessous (gall.) eine Sext drunter.

A la Tierce au dessus (gall.) eine Terz drüber.

A la Tierce au dessous (gall.) eine Terz drunter.

Albergati (Pirro Capacelli) ein Graf zu Bologna, hat verschiedene musicali-
 sche Werke heraus gegeben, darunter das 9te, so ich gesehen, aus 12. geistli-
 chen Cantaten à 1. 2. und 3. Vocal-Stimmen, mit 2. Violinen, 2 Violon, und

G.B. auch Italiänischen Text bestehend, an. 1703. zu Modena in folio gedruckt worden.

Albericus, ein Italiänischer Cardinal, von Settefratte, im Fürstenthum d'Alvito, bürtig. *f. Toppi Bibliot. Napolet.* zuvor aber ein Mont-Casinenfischer Mönch und Diaconus ums Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus bezeuget, unter andern auch einen Dialogum de Musica geschrieben. Seine sämtliche MSS. werden zu Florenz in der Bibliothec der Fratrum minorum S. Crucis aufgehoben; wie solches Guil. Cave in seiner Histor. literar. p. 428. aus J. B. Maro ad Petr. Diac. p. 43. anführet.

Alberti (Giuseppe Matteo) ein Violinist an der S. Petronii-Kirche zu Bologna, und Academico Filarmonico, hat an. 1713. sein erstes Werck, aus 10. Concerten à 6. stromenti bestehend, daselbst drucken lassen, und selbiges einem dasigen Patricio, Namens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in seinem Hause eine musicalische Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director ist, dediciret.

Alberti (Henricus) ein guter Componist, und Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1650. hat viel schöne Lieder gemacht, und nebst denen von ihm gesetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Gesang-Büchern gefunden wird: Gott des Himmels und der Erden. *f. Prinzens Music. Histor. c. 13. §. 41.* Seine geistliche Arien, die zu erst in sechs unterschiedenen Theilen einzeln in folio gedruckt gewesen, sind von Ambrosio Prose an. 1657 zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden. *f. Wegels Lieder-Historie 1. Th. 161.* die musicalische Kürbs-Zürte, aus 12. Furchen mit 3. Stimmen gesetzten Versen bestehend, ist an. 1645. heraus gekommen. Ist nach Wittenii Bericht (bey welchen er Albert heisset) gestorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Historischen Register des Naumburgischen Gesang-Buchs stehet: an. 1648.

Alberti (Innocenzo) ein Componist und Fürstl. Hof-Musicus des Herzogs zu Ferrara. *f. Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 131.*

Alberti (Pietro) hat 3stimmige Sonaten, so sein erstes Werck ist, heraus gegeben. *f. Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. *f. Amarantibus Frauen-Zimmer-Lexicon.*

Albertinus (Franciscus) ein gelehrter Florentinischer Priester, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geschrieben. *f. Poccianti Catalog. Scriptor. Florentinor. p. 66.*

Albertus (Leo Baptista) ein in allen Künsten und Wissenschaften ums Jahr 1452 hochberühmt gewesener Abt des Closters S. Severini Pisani zu Florenz, des Cardinals Alberti de Albertis Enckel, und sehr guter Freund des Politiani, ist auch in der Music, Mahleren und Bildhauer-Kunst wohl erfahren gewesen. Liegt daselbst in der Kirche zum H. Creutz begraben. s. *Poccianii Catal. Script. Florent. p. 111. sq.*

Albertus Magnus, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit also genannte Bischoff zu Regensburg, Dominicaner-Ordens, geboren zu Lauingen, einer Schwäbischen an der Donau im Herzogthum Neuburg liegenden Stadt, s. *Boisardi Biblioth. P. 1. p. 67. u. comp. Gelehrten-Lex. p. 71.* oder in agro Lauingenensi ex Bolstadiensibus regulis (aus dem Geschlechte der Grafen von Bolstade) an. 1193. nach andern, an. 1200. studirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Mönch, und docirte hierauf an verschiedenen Orten, als Eöln, Hildesheim, Freyburg, Regensburg und Straßburg die Scholastische Theologie, promovirte zu Paris in Doctorem, wurde 3 Jahr hernach zu Eöln Lector Publicus, und Provincial seines Ordens, endlich an. 1259. von Pabst Alexandro IV. zum Bisthum Regensburg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, sondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren wiederum fahren lassen, und sich nach Eöln gewendet, woselbst er an. 1280. im 87. oder 80. Jahre seines Alters gestorben. hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. s. *Centuriator. Magdeb. Centur. 13. c. 10. Philipp. Bergomens. lib. 13. Chron. und Gerard. Joan. Voss. de Mathesi c. 16 §. 9. et c. 22. §. 10.*

Albicaastro (Henrici) ein Schweizer, Weisenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spanischen Successions-Kriege, zu Anfange des iehigen Seculi, unter der Armée der hohen Allirten in den Niederlanden als ein vornehmer Officier gestanden, und als ein vortrefflicher Violinist folgende Wercke, worauf die Buchstaben D. B. W. und das Wort Cavaliero stehen, bey Roger zu Amsterdam in Kupffer stechen lassen, als:

Opera I. aus 3stimmigen Sonaten bestehend. Opera 2. aus 15. Sonaten à Violno solo e Cont. Hr. Cornelio Sasbout van der Dussen dediciret. Opera 3. sind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 3stimmige Sonaten; Opera 5. u. 6. bestehen aus Sonaten à Violino solo e Cont. Opera 7. bestehet aus 4stimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; u. Opera 9. aus eben so viel Sonaten vor ine Violin und Violoncello, oder G. B. s. *Roger Catalogue de Musique.*

Albinoni (Tomaso) ein vortrefflicher Componist und Violinist in der Re-publique Venedig Diensten, hat verschiedene Wercke ediret, davon

Opera 1. aus 12. dreystimmigen Sonaten, u. Opera 2. aus 6. sechs- u. sieben-stimmigen Sinfonien, u. eben so viel Concerten bestehet, an. 1700. zu Benedig gedr. Opera 3. hält 12. 3stimmige Balletti, oder Sonate da Camera (das Violoncello ist bisweilen obligat, und macht die 4te Partie aus) in sich. Opera 4. bestehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce sola e Continuo, neml. 6. vor den Discant, und 6. vor den Alt, an. 1702 zu Benedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. sind 12. Concerten à 6. stromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino solo e Cont. einem Nobile Veneto, namens Gio. Franc. Zeno, dedicirt. Opera 7. bestehet aus 12. starcken Concerten mit Hauthois und Violinen. Ist vor dem 1725ten Jahre gestorben.

Albinus (Johannes) ein Lautenist, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und so wohl nach der Deutschen- als Ziefer-Tabulatur gespielt; aber durch die Vielheit der Regeln, Ziefen, Buchstaben und anderer Characteren, anstatt einer Erleichterung, solches Instrument nur in mehrere confusion und Duncfelheit gebracht hat. s. *Barons Untersuchung der Laute*, p. 64.

Albinus s. *Al uinus*.

Albiosus (Marius) ein Canonicus regularis des H. Geist-Ordens aus der Sicilianischen Stadt Naso bürtig, woselbst er auch ums Jahr 1686. gestorben, ist in der Music sehr erfahren gewesen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II. p. 46*.

Albonesius (Theseus Ambrosius) ein J Ctus zu Pavia, hat eine Beschreibung des Fagotts heraus gegeben. s. *Königs Biblioth. veter. & novam*; das compendieuse Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum Regularem zu Paris; sehet aber gleich drauf: als die Kayserl. Pavia an. 1525. erobert, wäre seine Zelle auch mit ausgeplündert, und seine MSta zerstreuet worden. Ist gestorben an. 1540.

Albrici (Vincenzo) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; diente unter des Churfürstens zu Sachsen Joh. Georgii II. Regierung als Capell-Meister zu Dresden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion; als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prag, changirte die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Music, und starb da selbst.

Albutio (Gio. Giacompo) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185*.

Alcæus, der an Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmte

rühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insul Lesbos bürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musices Scientissimus genennet..

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus bey Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Ulpiano einen weitläufftigen discurs von allerhand musicalischen Instrumenten führet.

Alcman, Alcmana nach Dorischen Dialecto, und Alcmaeon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri Vit. Poët. Græc der älteste unter den 9 berühmten Griechischen Poëtis Lyricis, so an. Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten: Suidas nennet gar den Theil der Stadt/oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er gebohren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachten Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardaner. Mag also wol als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkauft worden: wie er denn des Agæfidæ Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebslieder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauen-Zimmers/ und sonderlichen Courtisan der Poëtin Megalostрата, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλαδὴς oder Pfeiffer gewesen, wie bey Aliano lib. 12. c. 50. de varia historia steht; weil, nach Perizonii Anmerckung, dieses Wort mit dem vorhergehenden Griechischen Text also heissen soll: καὶ Ἀλκμᾶνα αὐ, (oder δ' αὐ) Λυδοὺς γὰρ ἦν Die ganze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musicæ imperiti erant. Ipsi enim curæ erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publice passi, indigerent, arcessebant homines peregrinos, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcessiverunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtaeum, Cydoniatam Nymphæum, & Alcmanem, tibicen enim erat; oder nach gedachter Anmerckung: & Alcmanem rursus, Lydus enim erat. Es will nemlich Alianus hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die homines peregrinos, oder die Fremden zehle, und spricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcuinus (Flaccus Albinus) ein Engelländer aus der Provinz Yorck, des Bedæ und Egberti discipul, war erst Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracensis), hernach Abt zu Canterbury, sodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und letztlich Abt zu Tours in Frankreich / schrieb unter sehr viel andern Sachen, auch ein Buch: de septem artibus liberalibus, und starb an. 804. d. 19. Maii, eben am H. Pfingst-Tage, im S. Martins-Closter zu Tours.

Tours. s. *Guil. Cave Histor. liter. p. 348.* woselbst noch besondere Umstände von ihm zu lesen sind; u. *Hederichs Notit. Auctorum antiq. & med. p. 882. sq.* Es ist aber von gedachten Buche, ausser der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica fast nichts mehr übrig. s. *Gr. D. Fabricii Biblioth. Latin. lib. 4. c. 7. p. 791.* Sonsten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Musica; und Cassiodorus de Musica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateinischer Sprache eine kurze Musicam geschrieben, und Vir Magnus daselbst genennet wird; es kan aber dieser Albinus, wegen der Zeit-Rechnung, der vorige nicht seyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von diesem nichts wissen, vielweniger ihn allegiren können.

Alderinus (Cosma) ein Musicus in der Schweiz, hat an. 1553. zu Bern 57 vier- und siebenstimmige Hymnos sacros in 4to drucken lassen. s. *Gesneri Biblioth. univers. und Draudii Bibl. Class. p. 16. 6.*

Aldrovandini (Giuseppe) ein Bologneser, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titul: Armonia Sacra, 10 Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen gesetzt, daselbst drucken lassen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703 unter dem Titul: Concerti Sacri, auch zu Bologna herausgekommen, und gleichfals aus 10 Motetten à voce sola con due Violini bestehet, nennet er sich: Giuseppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maestro di Capella d' honore del Sereniss. di Mantova, e Principe de' Filarmonici.

A l' envers (gall.) umgewendt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (Vittoria) die zwente Tochter des Gio. Battista Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von Alessandro Milleville, und hernach von Ercole Pasquino in der Music informiret wurde, im vierdten bis fünften Jahr ihres Alters allezeit zugegen, und fassete unvermerckt so viel, daß sie in Jahres-Frist anfieng, so wol mit Verwunderung der Eltern, als des lehtern Informatoris selbst, auf dem Arpicordo zu spielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Success von diesem guten Alten informiret, auch auf dessen Vorstellung in das zu Ferrara sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Closter zu S. Viti gethan, um sich in selbigem noch besser zu perfectioniren. Nach erreichten 14ten Jahre ist sie in nurgedachtem Kloster geblieben, und hat verschiedene Sachen componiret, wovon oben-gedachter ihr Vater an. 1593 unter dem Titul: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21 mit Italiänischen Text versehene Stücke, von des Guarini Poesie, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Alexander, ein von Alexandria bürtig gewesener Musicus zu Rom, (denn der

beym

beym Athenæo lib. 4. p. m. 183 discurrende Alcides nennet ihn: seinen unlängst verstorbenen *Special-Landsmann*) hat auf dem Instrument Trigonon genannt, so wohl spielen können, daß er damit die Römer ganz unsinnig und erpicht auf die Music gemacht.

Alexander, hat ein Breviarium Musicorum Phrygiorum geschrieben. s. *Zuingeri Tbeatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3. p. 1280.*

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis bürtig, und so wol daselbst, als zu Rom ums Jahr 1474 bekannt und berühmt gewesene JCrus und Advocat, hat die Praxin fahren lassen und in seiner Einsamkeit die also genannte Dies Geniales in 6 Büchern geschrieben. In solchen handelt er an verschiedenen Orten von musicalischen/ und wenigstens dahin einschlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterschiedlichen Tanz-Arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympischen, Pythischen, 2c. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodisiensis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodisia also genannter, peripatetischer Philosophus, hat an. Christi 220 auf der Käyser Sept. Severi und Caracallæ Befehl die Philosophie zu Althen in sehr jungen Jahren gelehret, und ein Buch von der Music geschrieben. s. *Hederichs Notit. Auctorum antiq. p. 584. und Vossium de Mathesi, c. 58. lib. 3. § 16.*

Alexander Cytherius, hat das musicalische Instrument, Psalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieses in seinem Alter zu Ephesus in den Tempel der Göttin Dianæ bringen lassen; wie solches aus dem Juba beym Athenæo lib 4. p. m. 183. zu lesen.

Alexander Magnus, der bekannte erste Griechische Monarch hat in seiner Jugend auch die Music beehret, und auf der Cithara spielen gelernt; wie aus dem Æliano lib. 3. c. 32. de varia Historia erhellet.

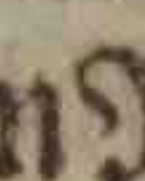
Alexander, ein Priester von Padua bürtig, hat ums Jahr 1559 die Music zu Vincenza dociret, auch dieselbe an der Cathedral-Kirche daselbst mit größtem Lobe dirigiret. s. *Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Patavin. lib. 2. Class. 12. p. 263.*

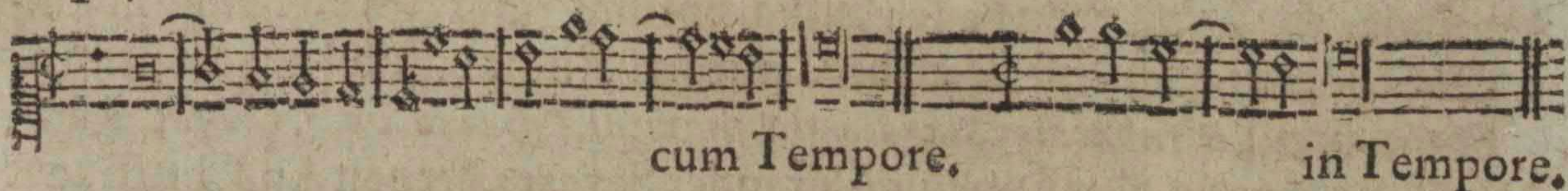
Alexander Severus, oder Aurelius Alexander Severus, der von An. Christi 222. biß 235. an der Regierung gewesene Römische Kayser, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und trefflich, niemahls aber öffentlich gesungen oder gespielt haben; wie solches Tiraquellus in seinem Commentario de Nobilitate, c. 34. §. 12. aus dem Ælio Lampridio anführet, welcher also geschrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatissimum musicae fuisse peritissimum, cantavisse nobiliter; sed nunquam alio conscio, nisi pueris suis testibus: lyrâque ac tibia & organo cecinisse.

Alfredus, oder Alvredus, auch Ælfredus und Ælfridus, König in Engelland, wegen

gen seiner löblichen Thaten und sonderbaren Gelehrsamkeit, Magnus zubenahmt, war geboren an. Christi 849, kam zur Regierung an. 871, und excolirte nebst andern freyen Künsten und Wissenschaften die Music ungemein, und nahm an seinen Hof nicht solche Musicos an, welche, wie Jo. Speelman in dessen Lebens-Laufe lib. 3. §. 64. schreibet: "tantum usu vel memoriter cantare didicerant, verum ipsius artis peritos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher musiciren können, sondern solche, die die Music Kunstmäßig verstanden. Als die Dänen Engelland beunruhigten, ist er als ein Citharædus in ihr Lager, und so gar ins Königl. Zelt gekommen, hat den König und seine Armée incognito belustiget, alles dabey recognosciret, und hierdurch einen herrlichen Sieg über selbige erhalten, wie gedachter Speelman lib. 1. §. 56. berichtet. Ist gestorben an. 900. oder 901. und liegt zu Winton begraben. Ein mehrers von ihm ist in Guy Miegé Groß-Britannischen Staate, P. 1. c. 10. p. 329. sq. zu lesen.

A livre ouvert (gall.) *ad aperturam libri* (lat.) heisset: die vorgelegte Partie ex tempore wegmachen.

Allabreve, oder *a la Breve* (ital.) war bey den alten Italiänern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder 2schlägige Note  halb im Niederschlagen, und halb im Aufheben absolviret, oder an ihre Stelle zwei Semibreves, oder vier Minimæ (neml. in tactu æquali) gebraucht wurden. Die Endigung dieses Tacts geschah allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevi, oder noch längern Note, welche bey dem Niederschlagen der Hand sich anfieng, und bey dem Aufheben derselben sich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchschnittenen halber Circul zeigte diesen Tact, welcher sehr geschwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten statt. s. Prætor. Syntag. Mus. T. III. p. 50. §. E.



Die auf diesen Tact gesetzte Compositiones waren voller Syncopationen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Vierthel, und zwar sehr sparsam.

Alla Capella (ital.) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird bey dem Allabreve gebraucht, weil diese Compositions-Art die allerschönste in Kirchen-Music ist, und vor diesem allein daselbst gebraucht worden. Es gehöret auch, meines Bedünckens, zu deren Verfertigung Arbeit und Fleiß.

Alla diritta (ital.) gradatim auf- oder abwärts steigend.

Alla

Alla zoppa (ital.) auf hinfende Art.

Allegramente (ital.) Adverb. alacriter (lat.) freudig, lustig.

Allegretto (ital.) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder fröhlich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (ital.) Alegresse (gall.) alacritas (lat.) Hurligkeit/ Freudigkeit.

Allegri (Gio. Battista) ein Componist und Organist zu Arsignano (lat.) Arsignanum, Arx lanæ) einer zwischen den beyden Flüssen Gua und Chiampo, in der Venetianischen Landschaft Vicentino liegenden Stadt. *s. reales Staats- Zeitungs- und Conversations-Lexicon.* hat an. 1700. sein erstes aus 12. Motetten à Voce Sola con due Violini e Continuo bestehendes Werk zu Venedig drucken lassen, und solches dem Cardinal, Pietro Ottoboni, dediciret.

Allegro (ital.) alaire (gall.) vom lateinischen: alacer, hurtig; so im Schreiben und Drucken auch also, Allo. gebraucht wird; bedeutet: fröhlich/ lustig/ wohl belebt oder erweckt; sehr oft auch: geschwinde und flüchtig: manchmahl aber auch, einen gemäßigten/ob schon fröhlichen und belebten Tact, wie die Worte: allegro, ma non presto, so zum öfftern pflegen beygesetzt zu werden, ausweisen. *s. Brossards Diction, p. 9. conf. Octav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Fröhlich-od. Geschwindigkeit.

Allegro assai (ital.) ziemlich geschwinde.

Allegroissimo, allegroissimamente (ital.) überaus hurtig und geschwinde.

Allegro (Gregorius) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im stylo Ecclesiastico unter den damahligen Componisten, als ein Päpstlicher Musicus, den Vorzug gehabt. *s. die Lettera des Antimo Liberati, und Kircheri Musurg.*

Allemanda, Alamanda (ital.) Allemande (gall.) qf. Alle Mann, ist ein Teutsches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbisches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land besessen. *s. D. Hons Coburgische Chron. lib. 1. c. 2. p. 6.* und in einer musicalischen Partie gleichsam die Proposition, woraus die übrigen Suiten, als die Courante, Sarabande und Gigue, als Partes fließen. *s. Musical. Trichter p. 87.* welches ernsthaft und gravitatisch gesetzt, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen vier- vierthel Tact, zwey Repetitiones von fast gleicher Länge, und hebet so wol im ersten als zweyten Theile mit einer kurzen Note, nemlich einem Achtel oder Sechzehnthel, bisweilen auch mit 3 Sechzehnthelien im Aufschlagen an. In dieser Gattung (zumahl, wenn darnach getancket werden soll,)

übertreffen die Deutschen andere Nationen, als welche jene zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

Alleluja oder Hallelu-jah, ein aus 2 Wörtern zusammen gesetztes Hebräisches Wort, davon Hallelu, lobet/ und Jah, den Herrn/ heisset; wird in H. Schrift den Lobgesängen beygesetzt.

Allentamento (ital.) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tiefe; z. E. aus dem a ins g.

Allibond (Johannes) ein Magister Musices aus dem Collegio Magdalenensi zu Oxford in Engelland, ums Jahr 1626. s. *Antonii a Wood Histor. & Antiq. Univ. Oxoniensis lib. 1. p. 330.*

Almeloveen (Theodorus Janfonius ab) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland, handelt in seinen zu Amsterdam an. 1684 in 8vo gedruckten Inventis Novo-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomastico, unter andern, auch von der Music, und ist auf die neue nicht wohl zu sprechen. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217 Bibliograph. Antiq. an. 1712, oder, wie Jacobus le Long in seiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwicke gestorben seyn.

Aloysius (Joh. Baptista) ein Minorita Conventualis, Theologiae Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Musices Praefectus, hat edirt
(1. Caelum Harmonicum, ein aus vierstimmigen Missen bestehendes Werk, zu Venedig an. 1628 in 4to gedruckt.

(2. Contextus Musicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6stimmige Motetten.

3.) Coelestem Parnassum, oder 2. 3. und 4stimmige Motetten, nebst Litanien und Canzonnen.

(4. Vellus aureum, oder Litanien de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. u. 8 Stimmen.

(5. Moteta Festorum totius anni, von 4 Stimmen an. 1587 zu Mayland in 4to gedruckt. s. *Draud. Bibl. Class. p. 1614.*

Alphanus, ein Mönch anfänglich im Kloster Monte Cassino, hernach Abt des Benedictiner-Klosters zu Salerno, und endl. Erzbischoff daselbst vom Jahr 1057 bis 1086, als in welchem er mens. Maji gestorben, soll ein guter Medicus, Musicus, und Poet gewesen seyn. s. *Cave Histor. liter. p. 428. it. Toppi Bibliotec. Napol. p. 9. und Lion, Nicodemo Addizioni alla Bibliot. Napolet. del Toppi, p. 8.*

Alstedius (Joan. Henr.) erstl. zu Herborn in der Grafschaft Nassau, und nachgehends zu Weissenburg in Siebenbürgen Philosophiae und Theologiae Professor, hat an. 1613. neun Bücher admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken lassen, worunter das 8te von der Music handelt. s. *Lipenii Bibliot. b. real. Philosopb. Draudius p. 1413. Bibl. Class. sehet: gedachter Methodus admirandorum mathematic, sey an. 1623, und sein Elementale mathe-*

thematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoesia, Astronomia, Geographia, Musica und Optica gehandelt wurde, an 1611. zu Franckfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale musicum bestehet aus zwey Büchern, welche zusammen vom 287 bis 312ten Blate 13. Blätter ausmachen. Der Auctor ist an. 1638. im 50. Jahr seines Alters gestorben. Altambor, ist bey den Spaniern eine grosse Pauke, so sie samt dem Arabischen Worte von den Mauren bekommen, und in ihrer Sprache behalten haben. s. *Joseph. Scaligeri Commentar. in Copam.*

Altensburg (Mag. Michael) war ums Jahr 1608 Pfarrer zu Zversgehofen und Marpach/ zweyen nahe bey Erffurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn, als seinem Geburts-Orte, ferner an. 1621 zu Großen-Sömmerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Augustinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erffurt, und dabey ein guter Musicus; wie er denn an. 1613. teutsche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen; an. 1618. den 55. Psalm mit 6. Stimmen/ unter dem Titul: Musicalischer Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre seines Alters, zu Erffurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. sind auch daselbst seine mit 5. 6. und 8. Stimmen gesezte Kirch- und Hauß-Gesänge in 4. Theilen in 4to gedruckt worden. Er ist an. 1640. d. 12. Februarii gestorben.

Alteratio (lat.) qf. altera actio, i. e. secundaria alicujus Notæ decantatio, s. *Ornitboparchi Microl. lib. 2. c. 12.* Alteratione (ital.) war ehedessen gebräuchlich, und entstand: wenn aus einer einzigen Note, zwey ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden. z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchem eine Brevis drey Semibreves galt) zwey Semibreves zwischen zweyen Brevibus zustehen kamen, so galt die andere Semibrevis zwey ihres gleichen, d. i. man reperirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus verrückt wurde. s. *Ottomari Luscinii Commentar. 1. c. 7.* Der gleichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kenntlich: (1. wenn über derselben ein Punct stand, und (2. wenn, in dessen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. s. *Luc. Lossii Erotemata Musicae Practica lib. 2. c. 8.*

Alterato (ital.) verändert, neml. durch die Accidental-Zeichen: b, h, # und $\sharp\sharp$, oder x, in gleichen bb.

Alternare (ital.) abwechseln.

Alternativamente (ital.) alternativement (gall.) alternatim (lat.) wechselseiweise/ eins ums andere. z. E. Menuet qui se jouë alternativement avec le Trio; ein Menuet, so mit dem drauf folgenden Trio wechselseiweise gespielt wird.

Altista (ital.) der die Alt-Stimme singet.

Altitonans (lat.) bedeutet beyh Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach die Alt-Stimme.

Altman (von) ein Kays. Cammer-Buchhalter zu Breslau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurzen Unterricht vom General-Basse geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden. s. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten/ An. 1718. mens. Martio, Artic. XI. Class. IV. S. 3.

Alto (ital.) Altus (lat.) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil sie, wegen ihrer Höhe, dem Discant sehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieses als des Tenors seinem Systemate annimmt.

Altobasso, ein zu Venedig ehemals bekannt gewesenes Instrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelst eines kleinen Steckgens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu tractiret. s. Zarline Vol. 1. Part. 3. c. 79. p. 374.

Alto Concertante (ital.) der concertirende Alt, d. i. die Alt-Stimme des Ersten oder kleinen Chors, welcher aus den besten Sängern bestehet.

Alto Ripieno (ital.) der Alt des Großen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bisweilen in einem musicalischen Stück mitmachet.

Alto Rivoltato (ital.) der umgekehrte Alt; wenn nemlich diese Stimme in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

Alto Viola (ital.) die Alt-Partie in Instrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno seyn kan.

Altypius, ein Alexandrinischer Sophista zu Zeiten des Jamblichi. s. Gesneri Biblioth. wird von Cassiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meursius nennet ihn einen Musicum, und meynet: er habe unter dem Kayser Juliano gelebet. s. Joan. Bone Notitiam Auctorum. Hat in Griechischer Sprache eine Isagogen Musicam geschrieben; in selbiger sind alle die musicalische Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydii, Hypolydii, Hyperlydii; Æolii, Hypoæolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygii, Hyperphrygii; Jastii, Hypoiaastii, Hyperiaastii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, so wol im Diatonischen, als Chromatischen und Enarmnischen Genere zu bemercken pflegten, entworffen. Es bestehen solche theils aus rechten aufrecht stehenden, theils dergleichen seitlings liegenden, und andern zerstückelten griechischen Buchstaben. Gedachte Isagogen hat an. 1616 Joan. Meursius zu Leyden in 4to, und an. 1652 Marcus Meibomius aus dem Griechischen ins Latein vertiret; dieser aber noch mit

mit Anmerkungen herausgegeben. Diese Edition beträgt in allen 11 Bogen, wobey noch drey Tabellen sich befinden.

Altamento di mano (ital.) das Aufheben der Hand, beym Tact geben.

Amabile (ital.) artig, charmitend.

Amantius, hat eine lateinische Muscam geschrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Musica Veterum, eine passage anführet.

Amatus (Vincentius) Ciminensis, geboren den 6 Januarii an. 1629, kam als ein Jüngling ins geistliche Seminarium zu Palermo, und wurde, nach absolvirten studiis, S. Theologiae Doctor, auch an. 1665 an der Dom-Kirche daselbst Capell-Meister, gab an. 1656 sein erstes Werck, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5 voci, nebst einer Missa à 3 e 4; und in eben diesem Jahre das zweyte aus einer Missa, Salmi di Vespro, e Compieta von 4 und 5 Stimmen bestehend, bey Bisagnio in 4to gedruckt, daselbst heraus, und starb an. 1670 den 29 Julii, im 42ten Jahre seines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Ministrantium Infirmis begraben. f. *Mongitoris Bibliotb. Sicul. T. 2. p. 274.*

Ambitus (lat.) ist einer Vocal-Stimme, oder auch eines Instruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonsten bedeutet dieses Wort auch diejenigen Grenzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten sind. Conceduntur autem, schreibt D. Bernhardus in Prologo Musicae suae, cuique Tonorum non plus quam decem notae seu voces, in quibus cursum suum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die ältesten Kirchen-Gesänge kaum eine Quint ausgemacht; nach und nach sind sie bis zur Octav, und endlich noch um etwas höher gestiegen, so, daß unter den *Modis imparibus* der 1ste und 7de in der Tieffe noch einen ganzen Ton; der 3te gar eine Tertiam majorem; und der 5te ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* ist dem 2ten, wiewohl selten, dem 4ten aber desto öfter ein Semitonium; und dem 6ten und 8ten ein ganzer Ton in der Höhe hinzugehan worden.

Ambrosius, der Mayländische Bischoff ums Jahr 374, soll der erste gewesen seyn, der die Gewohnheit, Hymnos und Psalmen zu singen, in der Abendländischen Kirche eingeführet: andere schreiben solches dem Damaso zu; welches beides wahr seyn kan: doch dergestalt, daß dieser approbiret und gut geheissen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. f. *Pringens Mus. Histor. c. 8. S. 35.* Er war geboren zu Trier oder Arles an. 333, alwo sein Vater Ambrosius, von Römischer Anfunfft/ Gal-lischer Land-Voigt oder Stadthalter gewesen. Anicius Probus, Kaisers Valen-

Valentiniani Obrister = Hofmeister, bestellte ihn erstlich zu seinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bürgermeisterlichen Würde, und trug ihm an. 369 die Stadthalterschaft über die Ligurische und Emilische Provinzen zu Mayland auf, woselbst er endlich gar an. 374, nach des Bischoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Bischoffs-Wahl zwischen den Catholischen und Arianern entstandenen Streit durch seine Autorität beigelegt, dieses Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er sich tauffen lassen, seine Güter verkauffet, das daraus gelösete Geld unter die Armen ausgetheilet, seinem Bruder, Satyro, das Hauswesen und die weltlichen Geschäfte übergeben, und sich ganz und gar auf die göttlichen Wissenschaften geleeget, worinn ihm Simplicianus, ein Römischer Presbyter, treulich an die Hand gegangen. s. *Z. D. Buddei Lexicon*. Er hat viel geistliche Lieder gemacht, und ist an. 397 den 4ten April gestorben.

Ambubajæ, waren gewisse Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedenen Instrumenten spielten, und dadurch junge Kerl an sich lockten, daher sie auch in nicht gar großer renommée lebten. Sie hielten sich sonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es lustig zugieng. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*. conf. *Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum*. Sollen, nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäischen Worte Abbuba, so eine Pfeiffe heisset; nach andern aber, vom lateinischen *am*, i. e. circum, und der ehemahls sehr berühmt gewesenenen, nunmehr aber verwüsteten Neapolitanischen Stadt *Baja*, her haben; wie hiervon eine Spur in des Sabbatini also genannten Antiquario sich findet, welche der Hofrath Nemeitz in der Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 301. allegiret, und also lautet: Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amenissima, ubi --- illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis *impudicis mulieribus*, quæ absque respectu ac ullo timore in viis publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli — & illa pars, quæ nimis superata est à mari, istis temporibus est egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius situs delitiosus civitatis, ubi permanebant *istæ tales mulieres*, & nominabatur littus gratiosum Veneris.

Ame (gall.) die *Stimme* / oder das kleine Hölzgen, so z. E. in den Violinen inwendig unter dem Stege aufgerichtet ist.

Amen, ein Hebräisches Wort, so fast in allen Sprachen behalten worden, damit es von seiner vortrefflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im Lateinischen durch: *verè, fideliter, sic est, ita fiat*; und im Teut.

Deutschen durch: es werde wahr, gegeben. Hiervon ist in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Psalmodia c. 16. §. 17. 5. ein mehreres zu lesen.

Amerbachius (Elias Nicolaus) gab an. 1571 zu Leipzig Tabulaturam Organorum heraus. s. *Gesneri Biblioth.*

Ametor, ein Citharædus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am ersten die Liebes-Lieder zur Cithara gesungen. Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Insel Creta, so jetzt Candia heisset, gelegen.

Amico (Raymundus de) ein von Noti oder Noto in Sicilien bürtig gewesener Musicus und Prediger oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621 den ersten und zweyten Theil seiner Italiänischen mit 1. 2. 3. und 4 Stimmen gesetzten Motetten zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 196.*

Amodei (Cataldus) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien bürtig, (Saccensis) und an verschiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient gewesener Componist und Music-Director, hat an. 1685 Cantaten à Voce sola (so sein 2tes Werck ist) zu Neapolis in 4to drucken lassen; ist gestorben ums Jahr 1695. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1 p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder singet.

Amœbeus, ein berühmter Citharædus zu Athen, welcher daselbst nahe bey dem Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam gesungen, täglich ein Attisches Talent, oder 600 Cronen (beträgt nach unserm Gelde 666 Reichs-Thaler und 16 Groschen, oder, wie andere wollen, gar 750 Reichs-Thaler, s. *Gederichs reales Schul-Lexicon*, unter dem Articuli: *Talentum*) soll bekommen haben; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Aristæ Buche, de Citharædis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharædus, welcher bey dem Athenæo lib 14. p. m. 622. numerorum musicorum artifex insignis genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung gesetzt wird.

Ammerbacher (Johann Caspar) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717 eine kurze und gründliche Anweisung zur Vocal-Music in 8vo drucken lassen.

Ammon (Blasius) ein Tyroler, und Componist gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von seiner Arbeit an. 1590 Sacrae Cantiones 4. 5. & 6 vocum, nebst etlichen auf die drey Haupt-Feste gerichteten Hymnis; an. 1591 kurze 4stimmige Missen; an. 1593 vier 4. 5. und 6stimmige Missen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurze 4. 5. u. 6stimmige, auf gewisse Fest-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allseits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden sind. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1616. 1624. 1633.*

u. 1637. Das erste von jetztgedachten Wercken wird schon ein Opus posthumum von nur erwehntem Adam Berg (der es dem Abte zu Rempten dediciret,) und der Auctor selbst ein venerandus, Solertissimus celeberrimusque Musicus genennet.

A moll. s. *As*. Aber in Ansehung des Modi heisset A moll: wenn die Terz zum a das c und nicht cis ist.

Amorfortius (Joan.) hat Modulos 3 vocum an. 1597 zu Heydelberg in 4to herausgehen lassen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1652.

Amoroso (ital.) lieblich.

¹ *Αυστος* (gr.) averfus à Musis; so scheint es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in musicis etwas verstehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortreflich auf der Cithara spielen können, so, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felsen und harten Steinklippen selbst, wegen seiner anmuthigen Music, nachgefolget. Ja, man setzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauern zu Theben, die Steine von selbst sich herbey gewälzet, und in behörige Bau-Ordnung sollen gestellt haben, als der wundersame Ton seines Instruments erschollen; worunter aber verstanden wird: daß durch seine Beredsamkeit das Thebanische Volck bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defension aufzuführen, und daß durch eine wohlgefekte Melodie auch ein sonst hartes Herz könne erweicht werden. s. *S. D. Buddi Lex.* Er soll, nach Aristoclis Bericht lib. de Musica, zu dem schon vor ihm erfunden gewesenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzu gethan, und deren eine, Nete genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Thor Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii gewesen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magistro
Movit Amphion lapides canendo
Tuque testudo reſonare septem
Callida nervis.

Anabasis (lat.) von *ἀναβαίνω*, ascendo, ich steige in die Höhe; ist ein solcher musicalischer Satz, wodurch etwas in die Höhe steigendes exprimiret wird. S. E. über die Worte: Er ist aufgestanden 2c. Gott fährt auf 2c. u. d. g.

Anácará, Plur. *ἀνάναρα*, Heerpauken.

Anacarista, ein Heerpauker. Beyde Wörter braucht Cuiopalates, wenn er schreibet: parato jam, & equitante Imperatore (*οἱ ἀναναρίσαι κέσσοι τὰ ἀνάναρα*)

ἀνάκαρα) Anacaristæ pulsan anacara. s. *Oct. Ferrarii Origines Ling. Italica*, unter dem Articul: *Gnaccare*.

Anacreon, ein berühmter Eyrischer Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, bürgerlich (Tejus), hat A. M. 3420 gelebt, und, wie Neanthes Cyzicenus lib. 1. de horis bey Athenæo lib. 4. p. m. 175 bezeuget, das Instrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll sonst ein lustiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins gewesen, auch an einem Weinbeer-Kern im 8sten Jahre seines Alters erstickt seyn. s. *Hederichs reales Schul-Lex.*

Anadiplosis, ἀναδιπλωσις, von διπλῆς, duplex, Reduplicatio (lat.) ist: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erste im folgenden Commate abgiebt. Z. E. *Singer und rühmet, rühmet und lobet.*

Analepsis, ἀνάληψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, ist: wenn eine aus lauter Concordanzen bestehende kurze Clausul oder Formel noch einmahl unmittelbar nach einander gesetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπερα, ist, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, ehemals ein rhythmus tibie gewesen.

Anaphora, ἀναφορά, von ἀναφέρω, refero, ist eine Rhetorisch-Musicalische Figur, heisset so viel als Repetitio, und entstehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein einzelnes Wort, absonderlichen Nachdrucks halber, in einer Composition öfters wiederholet wird. (2. wenn die Fundament-Noten etlichemahl (dergleichen in Ciaconen geschiehet) überein angebracht und tractirt werden. s. *Janowka Clav. ad Thesaur. M. A. Musica*, p. 55. und *Joach. Thuringi Opusc.* P. 2. c. 18. p. 126.

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Unbellaut.

Anaxenor, ein A. M. 3908, oder 40 Jahr vor Christi Geburt dergestalt hochberühmt gewesener Citharædus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schatzung von vier Städten zu erheben, zugelassen, auch eine eigene Leibwache zu seiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tyana in Cappadocien sehr hoch und werth gehalten. s. *Pringens Mus. Hist.* c. 6. § 54. Bey dem Strabone lib. 14. wird dieses von der Stadt Magnesia gemeldet, und Anaxenor selbst ein Magnesier geneuet.

Anche (gall.) Lingula (lat.) also heisset das aus zwey stückgen Rohr zusammengefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blasende Instrumente, durch dessen kleine Spalte der Wind hinein gelassen wird.

Andante, vom Italianischen Verbo: andare; aller (gall.) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird so wohl bey andern Stimmen, als auch solchen General-Bässen, die in einer ziemlichen Bewegung sind, oder denen andern Stimmen das thema vormachen, angetroffen;

fen; da denn alle Noten fein gleich und überein (ebenträchtig) executirt, auch eine von der andern wohl unterschieden, und etwas geschwinder als adagio tractirt werden müssen.

Anders (Henrici) hat 2 Sonaten-Wercke von 3 und 4 Instrumenten ediret. *f. Roger Catalogue de Musique, p. 27. und 37.*

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43. Discorso della Piazza universale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. *conf. Canareno.*

Andrea dalla Viola, ein vortreffl. Lautenist bey nurgedachtem Auctore, p. 374.

Andrea (Honofrio d') ein Neapolitaner, hat unter andern Discorsi in Prosa zu Neapolis an. 1636 in 4to ediret, worunter auch einer von der Music ist. *f. Toppi Biblior. Napoler.*

Andreas Corinthius, ein Musicus bey Plutarcho: de Musica, welcher mit allem Fleiß sich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geschlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andron, ein Pfeiffer von Catanea in Sicilien bürtig, soll, wie Athenæus lib. I. p. m. 22. aus dem Theophrasto berichtet, wenn er gespielt, der erste gewesen seyn, so den Leib geschickt und artig dazu bewege.

Anemotheca; von ἀνεμός, ventus, der Wind, und τίθημι, pono, ich setze; der Wind-Canal an einer Orgel, it. der Wind-Kasten.

Anerio (Felice) ein Römischer Componist, und Scholar des Maria Nanino. von seiner Arbeit sind an. 1599. sechs-stimmige Madrigalien zu Antwerpen; und an. 1610. vier-stimmige Canzonetten zu Francsfurth am Mayn in 4to gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Exotic. p. 266. und ejusdem Biblioth. Class. p. 1611.*

Anerio (Gio. Francesco) ein Römer, hat als Capellmeister am Dom zu Verona an. 1611. seine Recreatione Musica zu Benedig drucken lassen. Ist, wie Marcus Scacchius in der Vorrede seines Cribri Musici an den Leser meldet, auch Capellmeister an des Königs in Polen Sigismundi III. Hofe gewesen. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 81.*

²⁷ *Aveo* (gr.) ist eben dasjenige, was die Italiäner Allentamento, Rilasciamento und Rallentamento, und die Lateiner Remissio nennen; wenn man nemlich von einer Note zur andern gradatim unterwärts gehet. *f. Zarlino. lib. 2. Supplement. c. 1. p. 45. u. 46.*

Angares, ist ein vornehmer Musicus an des Königs in Medien, Astyagis, Hofe gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p. m. 633. gedencket.

Angeli (Francesco Maria) von Rivortorto, ein Franciscaner-Mönch, und gelehrter Musicus, hat ein kurzes Manuscript von der Composition hinterlassen,

lassen, woraus Tevo, wie er P. 4. c. 3. p. 230 seines Testore Musico bezeuget, seinen ersten Unterricht genommen, und von ihm meldet: „er sey in der Music so gelehrt gewesen, daß niemand einen Schritt zum voraus vor ihm hierinn gehabt.“

Angelica sc. Vox (lat.) **Engel-Stimme**; ist ein Orgel-Register, von Hrn. Stumm, Orgelmacher in Sulzbach, verfertigt.

Angelique, ein Engelländisches der Laute in etwas gleichendes Instrument, mit einfachen Darm-Saiten bezogen, wird, wie ein Clavier, Tonweise gestimmt, und soll leichter als die Laute zu spielen seyn. s. *Musical. Trichter* p. 91. und *Mattbesonli Orchest. 1sten Theil*, p. 277.

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-Pater, von der im Cremonischen Gebiete liegenden Stadt Piciggithone oder Pizighittone also genannt, hat in Italiänischer Sprache: Fior Angelico von der Music geschrieben so anno 1547 zu Venedig gedruckt worden. Dieser Tractat handelt in 2 Büchern de Cantu plano & figurato. In Arisii Cremona literata T. 2 p. 162. wird gemeldet: Der Auctor sey an. 1541 zum General-Procurator seines Ordens im Mayl indischen erwehlet, und im folgenden Jahre confirmiret worden.

Angioletta, eine Italiänische berühmte Sängerin im Hospital dell' Incurabili zu Venedig, welche so wol Opern-als andere Sängerrinnen daselbst übertroffen, ist vor einigen Jahren an einen Kauffmann/ Bianchi genannt, in gedachter Stadt verheyrathet worden. s. *H. Hof-Rath Nemeigens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien* p. 61. in der Anmerckung/ woselbst noch gemeldet wird: daß die Heyrath das einzige Mittel sey, dergleichen Virtuosen aus diesen Hospitälern zu bekommen; denn die Republic lasse sie sonst gar selten heraus.

Anglebermeus, (Pyrrhus) hat ein Tractätgen de Saltatione & Musica geschrieben, welches, wie er selber gestehet, guten Theils aus dem Luciano genommen. s. *Tiraquelli Comment. de Nobilitate* c. 34. §. 26. p. 367.

Anglebert (Jean Henry) ein um¹⁷ Jahr 1679 berühmt gewesener Kön. Französischer Cammer-Musicus und Organist, hat ein starckes Buch voller Piecen vors Claveffin, so alle von Mr. Lully auf andere Instrumente vorher gesetzt gewesen; wie auch etliche Fugen vor die Orgel ediret, und in Kupffer stechen lassen.

Angleria (Camillo) ein Cremoneser, und Franciscaner-Pater tertii Ordinis, hat die Composition bey dem grossen Virtuosen, Claudio Merulo von Correggio erlernt, und an. 1622 Regole del Contrapunto zu Mayland heraus gegeben. s. *Penna Albori Musicali, lib. 2. c. 13. p. 100.* und *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 315.*

Anglicus (Alphredus) der an. 1270 bey dem von Pabst Urbano IV. an König Henricum III. nach Engelland geschickten Legaten, nemlich dem Cardinal Ottoboni, gewesene Gesehrde und Diaconus, hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. *f. Balei Catalog. Scriptorum Britan. Cent. 4. p. 322.*
 Angloise, ein Engelländischer Tanz und Kling-Stück, so aus rückenden Noten bestehet.

Anima, oder animato (ital.) bedeutet fast so viel als allegro.

Animoso (ital.) animé (gall.) beseelt, belebt, frisch.

Animuccia (Joannes) ein Päpstlicher an. 1569 zu Rom verstorbener Capell-Meister / von Florenz bürtig / hat unzählige Madrigalien und Motetten herausgegeben; insonderheit wird das zu Rom an. 1567 gedruckte, und den Vaticanischen Canonicis dedicirte Missen-Werck sehr gerühmet. *f. Pocciantii Catal. Scriptor. Florentin. p. 101.*

Animuccia (Paulus) des vorigen Bruder, hat auch viele Madrigalien und Motetten ediret; ist gleichfalls zu Rom an. 1563 verstorben. *id. ibid. p. 143.*

Anisotoni, vom Griechischen ἀνιστος, inæqualis, ungleich, und τόνος, tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hospital alla Pietà zu Venedig, welche auf der Violin ungemein wohl, so fertig, als delicat spielet. *f. S. Hof-Rath Nemeigens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien/ p. 61.*

Annibal, Patavinus zubenahmt, weil er aus Padua bürtig gewesen, wurde im 25ten Jahre seines Alters zum Organisten an der S. Marcus-Kirche in Venedig angenommen, bey welcher function, durch edirung verschiedener Werke, er in ganz Italien einen grossen Nahmen erlanget. Das Spielen auf zwey Orgeln zugleich, dergleichen jeko noch, sonderlich an hohen Fest-Tagen daselbst gebräuchlich seyn soll, hat ihn zum Urheber. Hierbey ist er auch ein vortrefflicher Contrapunctist und an. 1560 noch am Leben gewesen. *f. Bernh. Scardeonii Histor. de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 264.*

Ansa (lat.) ist bey Kirchero lib. 6. Musurg. p. 476. so viel als manubrium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Instrumenten.

Ansatz, wird von Einrichtung des Mundes aufblasenden Instrumenten gesagt.

Anschlagen, wird dem liegen, und insonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen gesetzt, und heisset: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören lassen.

Antecamentum (lat.) ein Vorspiel, Præambulum.

Antegnati (Costanzo) ein guter Componist, Orgelmacher, und Organist zu Brescia ums Jahr 1619 an der dasigen Dom-Kirche. Die Orgel, so er unter Händen gehabt/ ist von seinem Vater gebauet worden. Von seiner,
 zwar

zwar nach altem stylo doch künstlich eingerichteten Arbeit sind vier Theile 4stimmiger Canzonen; ein Werck zwey- und drey-Chörlicher Missen und Motetten; wiederum ein anders 3stimmiger Motetten, und Litanien; weiter 3-Chörliche Motetten und Missen von 12 Stimmen; auch eins von 8stimmigen Missen und Sinfonien; nebst Hinni d'Intavolatura d'Organo, und l'Antegnata Intavolatura di Ricercate, sämtlich zu Benedig bey Alessandro Vincenti gedruckt worden. *f. Leon. Cozzando Librar. Bresciana. p. 87. sq.*

Anthema, ἄνθεμα, ein Griechischer gemeiner Tanz, worzu gesungen wurde. *f. Cæli Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4. und Musonius de luxu Græcorum c. 6.* Das Singen verrichteten die Tänzer selbst. *f. Athenæum lib. 14. p. m. 629.*

Anthologium, heißt auf lateinisch so viel als Florilegium; und war ein Griechisches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, so durchs ganze Jahr auf die Fest-Tage gesungen und gelesen wurden. *f. Schörrgens Antiquitäten-Lexicon.*

Anthropoglotta, ist das in einigen Orgeln befindliche Register, sonst Vox humana, oder Menschen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (ital.) Anticipatio Notæ (lat.) die Vorausnehmung einer Note ist: wenn sie im nächsten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und sich hören läßt, als es eigentlich der ordinaire Satz sonst thut. Diese Figur ist von dem Accentu duplici nur in so weit unterschieden, daß solcher auch springend angebracht wird, welches die Anticipatio, so sonst auch Præceptio und Præsumtio heißet, nicht thun kan.

Anticipatione della sillaba (ita.) Anticipatio syllabæ (lat.) ist, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Sylbe eher eintritt, als es sonst nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwischen liegende, obgleich nicht auf dem Papier da stehende Note, zu ihrer expression mitnimmt. Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Bass-Spielen statt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erst zur folgenden Note, sondern zur vorhergehenden Pause/ und demnach eher angebracht wird.

Antienne. *f. Antiphona.*

Antifona Consonanza (ital.) die Octav. *f. Galilei Dialogo p. 68.*

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten sehr berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Discipul des Philoxeni, welcher am ersten die leichtsinnige Milesischen Mode-Schuh getragen. Plinius gedencket seiner lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einstens den Modum Harmatium (ἁρματίων νόμον) gespielt, Alexander dadurch dergestalt sey aufgebracht wor-

worden, daß er die Waffen ergriffen und schier die Hände an die Unwesende gelegt hätte. Andere legen dieses nicht dem Antigenidæ, sondern dem Timotheo bey. s. *Voss. de natura Arrium, lib. 1. c. 4. S. 45. p. 19. b.* Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heisset er: omnis vocolæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, seu tu velles Æolium simplex, seu Asium varium, seu Lydium querulum, seu Phrygium religiosum, seu Dorium bellicosum. Nach diesen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts so sehr verdrossen und gekränkset, als daß die monumentarii cerialæ (die bey Leichen-Begängnissen aufgewartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, dessen beym Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Atticar. Erwähnung geschiehet: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten sollen, dieser aber solche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer seyn: weil Alcibiades 94 Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas un- gemein berühmt müsse gewesen seyn, ist aus der Antwort des Epaminondæ, so er dem Überbringer der Zeitung: daß die Athenienser eine mit neuem Gewehr versehene Armée in Peloponnesum geschicket; abzunehmen, welche diese war; *Antigenidas bekümmere sich wenig drum/ wenn Tellen neue Flöten bekäme.* s. *Dalechampii Anmerck. über Athen, lib. 14. p. m. 631.*

Antimachus, ein Griechischer Poet und Musicus, mit dem Beynahmen Pse- cas (von *ψεκάζειν*, ansprengen) genannt; weil er im Reden die nächst bey ihm stehende mit seinem Speichel zu besprühen pflegen. s. *comp. Gelehrten-Lexicon, und Cæl. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.*

Antiphona, ein aus *ἀντί*, contra, gegen über/ und *φωνή*, vox, sonus, die Stimme/ der Klang, zusammen gesetztes Wort/ Vox reciproca (lat.) ein Entgegen-Klang/ Gegen Gesang, oder Gegen-Stimme; ist ein aus H Schrift, oder aus einem Kirchen-Vater genommener Spruch, welcher vor seinem ihm zugehörigen Psalm herzugehen, und zwar von einem einzigen Sänger intonirt zu werden pfleget. Der drtius folgende Psalm wird alsdenn von zweyen Chören in den Stifftern und Clöstern wechselsweise gesungen, und nach dessen Vollendung die Antiphona, Antienne (gall.) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieses nur an also genannten Doppel-Festen; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Psalm gesungen. s. *Furetiere Dictionaire.*

Antiphonarium, Antiphonarius sc. liber, Antiphonale, ist das in der Römischen Kirche gebräuchliche grosse lateinische Gesang-Buch, woraus die Canonici und andere G. istliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Nahmen führet), sondern auch andere Hymnos, Collectas &c. absingen. Die Frankosen nennen nurgedachtes Buch: Antiphonier oder Antiphonaire.

- Antipondia (lat.) die Gegen-Gewichte bey den Orgel-Bälgen.
- Antippus oder Antiphus, wird von Polluce c. 10. Segm. 78. Onomast. vor den Erfinder der Lydischen Harmonie auf den Flöten angegeben.
- Antisthenes, ein Atheniensischer Philosophus, Zuhörer des Socratis, und Stifter der Cynischen Secte im 36 Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Music geschrieben.
- Antistrophe, ἀντιστροφή, war bey den Henden ein Lieder-Tantz, welcher von der linken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.
- Antithesis, ἀντίθεσις, heisset: wenn aus einer Clausula formali, gehling in eine frembde gegangen wird.
- Antitheton, ist ein musicalischer Satz, wodurch solche Sachen, die einander contrair und entgegen sind, exprimirt werden sollen. Z. E. ich schlafe, aber mein-Hertz wachet. u. d. g.
- Antode, also hieß das Lied, so bey der Antistrophe, oder Gegen-Wendung gesungen wurde. s. *Bulenger. lib. 2. c. 12. de Theatro.*
- Antonellio (Abundio) Capellmeister an der Erz-Bischöflichen Kirche zu Benevento im Neapolitanischen, hat an. 1614 Motetten zu Rom drucken lassen.
- Antonii (Pietro degli) ein Capellmeister an der S. Stephans-Kirche zu Bologna, und Accademico Filarmonico, hat 8 Opera ediret, worunter Opera 5 aus Ricercate à Violino solo e Violone o Continuo bestehet. s. *Roger Catalogue de Musique, p. 31.* Opera 7 ist an. 1696 zu Bologna heraus gekommen, hält 6 Motetten à Voce sola con Violini, o Viole, e Violoncello obligato in sich, und dem Herzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Castilien, Bischöffe zu Olmütz, und Abte bey S. Stefano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8 bestehet aus 3 Missen von 2 Cänten und Bass, nebst 2 Violinen, welche aber auch aussen gelassen werden können. Auf dem Titul-Blate dieses Wercks nennet er sich: Mastro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna; hat auch selbiges dem dasigen Capitul de' Canonici Regolari Lateranensi dediciret. H. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leser über seine 6 musicalische Partien, gedencet auch eines Antonii (Giov. Battista degli) Organistens zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmonico, welcher eine Intavolatura nouva di certi Versetti per tutti li Tuoi per l'Organo drucken lassen.
- Antonio da Bologna, hat Ricercari Intavolature da Organo heraus gegeben. s. *Doni Libreria p. 84.*
- Antonius (Marcus) ein Römischer Componist ums Jahr 1647.
- Antonius, ein Funsterfabrner Musicus von Mazzara in Sicilien bürtig, hat Cytharam septemchordarum geschrieben, nach Jerusalem sich begeben, und daselbst sein Leben more Philosophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Eccles. Mazar. p. 543 berichtet. s. *Mongitoria Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*
- Apobaterium (lat.) ἀποβατήριον (gr.) ein Abschieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. s. *Scalig. lib. 3. Poet. c. 107.*
- Apocope (lat.) ἀποκοπή (gr.) Apocopa (ital.) ist eine musicalische Figur, so entstehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmonicæ nicht ausgehalten, sondern behende abgeschnappt wird, und zwar bey solchen Worten, die solches zu erfordern scheinen.
- Apodipna (lat.) ἀπόδειπνα (gr.) quasi Postcænia, Gesänge nach dem Abend-Essen, wenn man schlaffen gehen will.
- Apollo, ein Sohn Jovis und der Latonæ, soll die Music erfunden haben; welches seine Wichtigkeit hat, wenn man mit Vossio und Huetio durch den Apollo den Jubal versteht, von wel-

welchem Genes. c. 4 v. 21. und 22. gelesen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter diesen hat obgemeldter, als er des Admeti Rind-Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pausanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten. Von des Apollinis, als einer heidnischen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Omeisens teutsche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. sq. unter vielen andern nachgeschlagen werden. Apollon, ein musicalisches von Mr. Prompt, einem Franzosen, erfundenes Instrument, so zwanzig einfache Saiten, und viel gemeinschaftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich besser afficiren, auch bequemer zu stimmen seyn soll. s. den *Mercur Galant*, im Monat Januar. des 1678ten Jahres, p. 80.

Aposiopesis (lat.) ἀποσιώπησις (gr.) heisset in der Music: wenn eine Pausa generalis, oder ein durchgängiges Stillschweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geschehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stücks, vermittelst einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden ganzen oder halben Tact-Pause, dergleichen gemacht wird; welche Art so dann insonderheit Homœotelevton heisset. (2. wenn gleichfalls, vermittelst einer ganzen, halben, oder Viertels-Tact-Pause, ohne aber dabey einen formalen Schluß, oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillschweigen angebracht wird; diese Gattung heisset insonderheit Homœoptoton. s. Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18.

Apothetus ist bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation gewesen. s. Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 9. Segm. 65. und Plutarchi Comment. de Musica.

Apotome (lat.) ἀποτομή, von ἀποτέμνω, abscindo, ich schneide ab; also nannten die Griechen ihr in proportione super 139 partiente 2187 bevorstehendes Semitonium majus. s. Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28. weil es ein abgeschnittenes Stück vom ganzen Tone ist.

Applicatio, Applicatura (lat.) heisset: wenn in tractirung eines Instruments bald dieser, bald ein anderer Finger den Umständen nach nöthig ist, und füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (gall.) appoggiato (ital.) unterstützt; 3. E. tremblement appuyé heisset: wenn man ein trillo nicht ex abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis erst die præparation darzu machet.

Apulejus (Lucius) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa bürtig, hat A. C. 150 florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie H. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265. Biblioth. Græcæ aus dem Cassiodoro anführet, Institutiones Musicas geschrieben; welche aber, wie abermahl nur gedachter Hr. Fabricius lib. 3. c. 2. Biblioth. Latin. p. 527. aus Dan. Guil. Molleri an. 1691 zu Altdorff gehaltenen Dissertation. de Apulejo, meldet, verlohren gegangen.

Apycnos, ἀπυκνος sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἀπυκνοί sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also hießen diejenigen Klänge, welche niemals zur disposition eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehörten, und waren folgende drey, als: die Proslambanomenos, Nete Synemmenôn, und Nete Hyperbolæôn: nach unserer Einrichtung, das A. d̄ und a. s. Aristid. Quintil. lib. 1. p. 12. und Alypius p. 2.

A quattro Parti (ital.) à quatre Parties (gall.) von 4 Partien.

A quattro soli (ital.) à quatre seuls (gall.) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärkeres Besetzen, nicht verdunkelt werde.

A qua-

A quatre Temps (gall.) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (ital.) von vier Stimmen.

Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen Suidas gedenket.

Aquivivus (Andreas Matthæus) Herzog zu Atri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (Hadrianorum Interaminatumque Dux), lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da Er denn zum Zeit-Vertrieb, unter andern, auch über des Plutarchi Chæroneî Tractâtgen: de Virtute morali, einen aus vier Büchern bestehenden Commentarium, so er Disputationes nennet, geschrieben, worinnen im 1sten Buche die letzten 22 Capitel, nemlich vom 14ten bis außs 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonio majore & minore. Cap. 16. de Diatessaron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatessaron copulata. (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de speciebus Consonantiarum, & tropis musicis handelt. Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate & Systemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum structura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diversitate. Cap. 35. de vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad universæ, ac præsertim ad humanæ naturæ arcana per Musicam pervenisse. Ungeführte Capitel betragen zusammen 26 4tblätter. Der vornehme Verfertiger ist an. 1528 im 72ten Jahre seines Alters zu Conversano gestorben.

Arabius tibicen. Ein Sprüchwort, so von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; soll, nach einigen, daher seinen Ursprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanständiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, so mehrentheils aus Arabien waren, dergestalt getrieben wurde, daß sie zum öfftern das Ende vergassen, und man von ihnen sagte: Pro drachma canit, pro quatuor cessat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblasen, und wäre das Innehalten derselben von den andern als ein Zeichen eines passirten Unglücks gehalten worden. s. *Bernard de Montfaucon Bibliothecam Coislinianam*, p. 606.

Aragona (Pietro) ein Florentiner, hat in seiner Sprache eine Historiam Harmonicam geschrieben. s. *Mr. Brossards Diction.* p. 369.

Araïnes, also wurden ehemals die Französische Trompeter, vom lateinischen æs, æris, æra, ærania, genennet. s. *Ménage Diction. Etymologique.*

Aranda (del Sessa d') das erste Buch seiner vierstimmigen Madrigalien ist, nebst noch einem von Thomas Welkes, einem Engelländer, an. 1619 zu Helmstädt bey Zach. Raben gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Exotic.* p. 266.

Arrangement de plusieurs Parties (gall.) die Zusammensetzung vieler Stimmen.

Aravxo (Francis. de Correa d') ein Dominicaner, aus einer Adlichen Familie in Spanien geboren, war Professor zu Salamanca, und Präsul der Kirche zu Segovia, schrieb unter andern auch ein musicalisches Werk, folgenden Tituls: Musica practica y theorica de Organo, so zu Alcalá de Henares (Lateinisch Complutum genannt) in Folio gedruckt worden, und starb an. 1663 den 13 Januarii. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und *Antoniæ Bibliothecam Hispanam.*

- Arbeau (Thoinot) ein Französischer Tanz-Meister von Langers, welcher an. 1588 eine Orchesographie, oder Tanz-Beschreibung daselbst ediret, s. *Furetiere Dictionaire*, unterm Articul: *Orchesographie*; wird von Mr. Brossard p. 360. als ein Auctor Musicus angeführet.
- Arc, Archet (gall.) ein Bogen, womit die Geigen gestrichen werden.
- Arca (lat.) der Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.
- Arcadet (Jacques) Verdier nennet ihn: Arcadelt; ein um die Mitte des 16 Seculi berühmter gewesener Französischer Componist, und Scholar des Josquini. Seine Cantiones gallicæ sind an. 1575 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Zu Paris sind auch drey 4. 5. und 7stimmige Missen von ihm herausgekommen, s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1611. 1628. u. 1633.*
- Arcata oder Archata (ital.) ein Bogen-Strich auf besaiteten Instrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.
- Archangelus, ein Mont-Cassinensischer Mönch zu Brixen in S. Euphemie oder Justinus-Closter, aus Lonato bürgerlich, hat an 1585 Sacras Cantiones, auf Weynachten, und in der Winter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus gehen lassen. s. *Posservini Apparatus Sacr. T. 1. p. 114.*
- Archedamus, Archedemus, oder Archidemus, ein Stoischer Philosophus von Tharsis bürgerlich, hat περὶ Φωνῆς, oder von der Stimme geschrieben. *Laert. 7.*
- Archeggiare (ital.) mit Bogen streichen.
- Archelaus, ein Cytharist, dessen Athenæus lib. 1. p. m. 19 gedencket.
- Archestratus, ein Discipul des Terpsion, von Syracusa, oder, wie andere wollen, von Gela in Sicilien bürgerlich, hat unter andern auch zwey Bücher: de tibicinibus, von den Pfeifern, geschrieben. s. *Athen. lib. 14. p. m. 634.* und das comp. Gelehrten-Lexicon.
- Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausspruch, inimitable Mathematicus zu Syracusa, welcher 210 Jahr vor Christi Geburt floriret. s. *Mart. Crusii Germano-Græciam, p. 4.* hat auch die Music sonderlich excoliret. s. *Voss. de Mathesi, p. 85. b.*
- Archiparaphonista, von παρὰ und Φωνή; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Messe den Introitum singen, auch dem Bischoffe zugleich das Wasser reichen mußte. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*
- Archisymphonia, it. Archophonia, vom Griechischen ἀρχός, princeps, und Φωνή, vox, sonus; die vornehmste Stimme, oder Klang, d. i. die Octav.
- Archytas, ein Musicus zu Mitylene, dessen Diogenes Laertius lib. 8. Segm. 82. gedencket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollte, daß er (vielleicht im Reden) nicht könnte verstanden werden, geantwortet: Instrumentum pro me loquitur. s. *Volaterrani Commentar. Urban. lib. 13. p. 486.*
- Archytas, ein Pythagorischer Philosophus und Mathematicus, von Tarento bürgerlich, wird beyhm Athenæo lib. 13. p. m. 600 Harmoniacus genennet; welchen Zunahmen er, nach Joan. Meursii Muthmaßung, lib. 1. Biblioth. Gr. daher haben soll: weil er ein Buch, dessen Titul: Ἀρμονικόν, geschrieben. Nach Suidæ Zeugniß ist er auch der Erfinder des Crepitaculi (πλαταγῆς). s. *J. D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 663.* daß er in der 93ten Olympiade, oder 406 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und, nebst schon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins περὶ Ἀυλῶν, de tibiis geschrieben, ferner in seinem Vaterlande die höchsten Ehren-Aemter verwaltet, und einige mahl die Armée commandirt habe, ist im compend. Gelehrten-Lexico, in der 2ten Auflage, zu lesen.
- Arceleuto, Arciliuto, Archileuto, u. Archiliuto (ital.) Archiluth (gall.) eine Artz-Laute; hat den Nahmen vom Griechis. Wort: ἀρχός, vornehm, vortrefflich, und dem teutschen: Laute, flin-

klingen; weil dieses bey den Italiänern gebräuchliche Instrument, worauf sie den General-Bass zu tractiren pflegen, wegen seiner Größe und starcken Basse, auch einen durchdringenden und starcken Laut von sich giebt. Nach Bonanni Bericht, p. 92. del Gabinetto Armonico, hat es acht einfache, und sieben doppelte Darm-Saiten, nebst der feinsten und höchsten, so Cantino heißet.

Arciviola di Lira, eine große Italiänische Leier, an der structur dem Bass von den Violdigamben gleich, doch daß das corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben 12, andere 14, und andere noch außerhalb des Kragens deren 2, und also zusammen 16 Saiten, so mit dem Bogen gestrichen werden.

f. Pratorii Syntagma Mus. T. 2. p. 49.

Arco (ital.) ein Fiedelbogen. Archetto, Arconcello, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcytos, ein gewisser Tanz bey den Americanern. f. Lansii Oration: contra Hispaniam p. 416.

Ardalus, ein Musicus, des Vulcani Sohn, von Troezene bürtig, hat, wie Pausanias in descriptione Græciæ lib. 2. berichtet, nicht allein die daselbst unweit des Pitthei Grabmahle befindliche Cellam Musarum (welche von ihm Ardaliæ heißen) versfertigt, sondern auch die Pfeiffe erfunden. conf. Natalis Comitit Mytholog. lib. 2. c. 6.

Artemanio (Giulio Cesare) ein Mayländer, hat daselbst an den vornehmsten Kirchen, als S. Maria della Scala, S. Fedele, wie auch bey Hofe, als Organist und Capellmeister gestanden, und an. 1616 Motetten, ingleichen an. 1628 eine vollstimmige Music drucken lassen. Ist gestorben an. 1650. f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 358.

Ardito (ital.) frisch, beherzt, dreiste.

Aretino (Giov. Appoloni) hat an. 1607 Madrigalien zu Venedig in Druck gegeben.

Aretinus (Guido) der von seinem Geburts-Orte, neml. der Hetrurischen Stadt Arezzo (lat. Aretium) also zubenahmte Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Closters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34ten Jahre seines Alters zwey Bücher von der Music geschrieben, davon das erste in prosa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefasset seyn soll, und selbige dem Bischoffe, oder Abte zu Arezzo, Theobaldo, zugeschrieben. f. Gesneri Biblioth. univers. und Voss. de Matthesi c. 22. p. 92. b. das eine heißet: Introductorium, oder Micrologus; das andere ist ein Dialogus de Monochordo, und mag wol ein Anhang zum vorigen seyn. f. Matthesonii Crit. Music. Tom. 2. p. 87. die Erfindung der 6 Sylben; ut, re, mi, fa, sol, la. so aus dem in der Römischen Kirche aufs Fest Joannis Baptistæ gebräuchlichen, und wieder die Heiserkeit vermeintlich dienenden Hymno:

Ut queant laxis	Resonare fibris
Mira gestorum	Famuli tuorum
Solve polluti	Labii reatum
Sancte Joannes	

genommen sind, hat ihn an. 1022 zum Urheber. f. des Cardinals, Joan. Bonæ, divinam Psalmodiam c. 17. §. 3.

Aretinus (Paulus) hat Responsoria hebdomadæ Sanctæ ac natalis Domini, samt dem Benedictus und Te Deum laudamus von 4 Stimmen an. 1567. zu Venedig ediret. f. Draudii Bibl. Class. p. 1643.

Argentini (Steffano) oder Filippini, wie er eigentlich soll geheißen haben, ein Pater, Baccalaureus und Capellmeister, von Rimini, einer im Päpstlichen Gebiete liegenden Stadt, bürtig, hat an. 1638. eine 3 stimmige Missam, und concertirende Psalmen zu Venedig drucken lassen. f. Paristorfferi Music-Catalogum, p. 1.

Aria (ital.) heißet überhaupt eine jede Melodie, sie werde vocaliter oder instrumentaliter

hervor gebracht; insonderheit aber ist es eine gesungene Melodie, die sich nach Beschaffenheit der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder an einander zu schließen, oder in zwey Theile zu separiren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Versen, waren der ersten Art, und wurden in eins ohne Pausen weggesungen, hatten aber, wenn es die Worte zulassen wolten, dabey ihre Reprisen, wurden auch wol zwischen jedem Versicul mit einer Ritournelle ausgezieret. Allein diese so genannten Lieder oder Stances haben denen jetzigen Arien, da eine jede zwey Haupt-Theile, und wenigstens eben so viele, wo nicht mehr, Absätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pausiren und Athem hohlen, auch mit den Instrumenten oder dem General-Basse, die ganze Aria durch, hin und wieder zu embelliren, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müssen. s. *Matthesonii Orchest.* 1. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179. Bey der ersten Art ist zum öftern geschehen, sonderlich wenn der Poet die Music entweder gar nicht, oder doch nicht recht verstanden, und in einer Strophe den sensum bald in der ersten, andern, dritten und vierdten Zeile absolviret; die folgenden Strophen aber nicht just in den distinctionibus mit der ersten conformiret, daß wegen angebrachter Cadenzen vom Componisten, der Verstand alsdenn zerrissen, ja überdiß auch in den folgenden Strophen ein ganz contrairer affect, als in der ersten da gewesen (nemlich im Texte) angebracht worden; 3. E. wenn in der ersten das Wort Lachen vorgekommen, ist doch wol in einer von den folgenden das Wort weinen davor zustehen gekommen; anderer inconvenientien zu geschweigen. Bey der andern und jetzigen Art aber hat zwar so wohl der Poet als Componist freyere Hände, doch jener dahin zu sehen, daß er in einer jeden Zeile, wo nicht einen vollkommenen, doch einen halben sensum anbringe; und dieser, daß er nicht eine jede Zeile (zumahl wenn kein sonderlicher Nachdruck darinnen enthalten ist) vielweniger ein dergleichen einzelnes Wort unnöthig wiederhole, oder wol gar, ehe ein sensus vorhanden, clausulire, oder die Instrumente zwischen dem Text allzulange alleine fortgehen lasse. Die Etymologie dieses Wortes s. unter *Aria Cantionis*.

Arietta [ital.] das Diminutivum von Aria, auf Französisch, Petit Air, oder Chansonette, ein Liedgen, hat ordentlich 2 Reprisen, und ist auf Gavotten, Menuetten, und Sarabanden, Art gesetzt, oder wiederholet den Anfang, und schließet mit solchem, wie ein Rondeau.

Arigoni (Francesco) ist beyhm Agostino Superbi ein wohlberühmt und belobter Musicus von Ferrara. s. dessen *Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 129.

Arigoni (Gio. Giacomo) ein Accademico Fileleutero, und in solcher Societät: il Affettuoso benahmt, hat an. 1623 zwey und drey stimmige Madrigalien zu Venedig heraus gehen lassen.

Arigot, plur. Arigots, oder mit dem Articul: Larigot, Larigots (gall.) die Zwerg-Pfeiffe, oder Pfeiffen der Soldaten, so zur Trummel gebraucht werden. s. *Euretiere Dictionaire*.

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338 sehr berühmt gewesener Citharcedus, von Methymna aus der Insul Lesbos (wovon das Proverbium: Lesbios Cantor, ein guter Sänger, entstanden) bürtig, hat zu Corinth, bey dem dasigen Könige, oder Tyrannen dem Periandro sich meistens aufgehalten, und ist, beyhm Suida, des *ῥεῖος ῥεαυις*, d. i. eines musicalischen Modi in der Tragœdia, wie auch des Chori stantis Erfinder. s. *H. D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 2. c. 19. p. 668*. Im 15ten Capitel nur gedachten Buchs wird gemeldet: Er sey ein Sohn des Cyclei, und Discipul Alcmanis gewesen. s. *l. c. p. 574*. Als er einstens, mit Erlaubniß vorgedachten Königs, insonderheit Italien und Sicilien durchreisete, durch seine Kunst großes Geld zusammen gebracht, und wieder nach Corinth zurück gehen wollen, haben die Schiffer und seine eigene Bediente einen Anschlag, ihn umzubringen, und sich seines Geldes zu bemächtigen, gemacht. Allein es entdeckte ihm solches Apollo im Schlasse, und, als darauf seine Feinde über

über ihn herseyen wolten, bat er, nach des Apollinis Rath, ihm nur noch so viel Zeit zu lassen, daß er sich selbst sein Sterbe-Lied singen möchte. Wie sie ihm solches vergönneten, zog er seinen Purpur-Habit an, nahm seine Leyer, und machte damit ein dermassen vollkommenes Stück auf, daß sich auch die Delphine häufig um das Schiff herum einsanden. Und wie er aus dieser Gegenwart sich des Apollinis Hülffe versicherte, sprang er mit samt seinem Instrumente, ohne Bedencken, aus dem Schiffe ins Meer, da er denn so fort von einem der besagten Delphine auf den Rücken genommen, und in dem Peloponneso, bey dem Tænarischen Vorgebürge, ans Land geführet wurde. Er machte sich hierauf unverzüglich zu dem Periandro, und erzehlete selbigem seine avanture, welcher denn, weil bemeldeter Delphin am Ufer gestorben, solchem zum Andencken ein besonderes Monument aufrichten ließ. Einige Zeit drauf, wurde auch das Schiff, worauf er gewesen, in den einen Corinthischen Hafen durch Sturm angetrieben, da denn Periander die Schiffer befragte: wo sie den Arionem gelassen? allein zur Antwort bekam: daß er gestorben, und von ihnen sey begraben worden. Den Tag drauf zwang er sie, ihre Aussage zu beschweren; allein, als sie eben damit begriffen waren, kam Arion in seinem Habite, den er im Schiffe angehabt, aus dem Begräbniß herfür, worüber sie erstauneten, und weil also ihre Bosheit nicht zu läugnen war, ließ sie Periander insgesamt creuzigen; Apollo aber versetzte so wol den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woselbst sie auch noch an dem mitternächtlichen Hemisphærio zu sehen sind, ob wol sonst einige Auctores solche Leyer nicht für des Arionis, sondern des Orphei seine angeben. s. Hederichs *reales Schul-Lexicon. Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19.* und *Plutarch. in Convivio*, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, diese Begebenheit weitläufftig erzehlet; ingleichen *Ovid. lib. 2. Fastorum.* *Dion Chrysostomus Orat. 37.* sagt: es habe nicht Periander, sondern Arion selbst obgedachtes Monument verfertigen lassen. Die daran befindliche Griechische Überschrift hat Raphaël Volaterranus folgender gestalt Lateinisch übersezt:

Cernis amatorem, qui vexit Ariona Delphin,
A Siculo subiens pondera grata mari.

s. *Chassanai Catalog. Gloria mundi, 51 Considerat. Part. f. lib. 10. p. 399.*

Arioso oder arioso (ital.) bedeutet im stylo recitativo einen solchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden soll, als wäre es eine Aria.

Ariosti (Attilio) ein Italiener, war bey der Churfürstin von Brandenburg an. 1700 Capellmeister: wie er denn nicht allein das am 1sten Junii, als zweytem Beylagers Tage des H. Erb-Prinzen von Cassel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, *Louisen Dorotheen Sophien*, aufgeführte Ballet und Sing Spiel: *la Festa del Himeneo* genannt; sondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Churfürstin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Lust-Hause Lützenburg repräsentirte Opera, die den bestrafften Betrug des Schaffers *Atis* ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen sich der Frankösischen bedienet, also hat er in dieser die Italiänische Art mit großem Nachdruck vorgestellt; und sonderlich in der letzten Scene, bey der so genannten *Sinfonia infernale*: da der in Raserey und Verzweiflung gerathene *Atis*, auf lauter frembde, und seinem Zustande gemäß, ganz verwirrte und ungewöhnliche Tone verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglich Verstimnungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. s. des Hn. von *Befers* Schrifften, p. 366 und 380.

Aristeas hat, wie *Athenæus lib. 14. p. m. 623* berichtet, ein Buch de Citharædis geschrieben.

Aristides Quintilianus, lebte ums Jahr Christi 130. s. *Tebo Musico Testore P. 1. c. 12 p. 11.* oder, nach *Hederichs* Rechnung, an. 60. und schrieb in Griechischer Sprache drey Bücher:

πρεξι

περί μουσικῆς, de Musica. Marcus Meibomius hat solche ins Latein übersezt, und mit Anmerkungen versehen. Beyderley Text beträgt zusammen 20 $\frac{1}{2}$ Bogen in 4to. Nur gedachter Meibomius hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten Griechischen Music-Auctoribus, nach dem Aristoxeno, vor den ältesten.

Aristo, ein Atheniensischer Musicus, und Tragödien-Schreiber. s. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp. Gelehrten-Lexicon.*

Aristocles, ein vom Könige Antigono zur Ungebühr geliebter Citharædus, dessen Athenæus lib. 13. p. m. 603. und sonst erwehnet, hat de Musica und de Choris geschrieben, worinnen er von den Nahmen der musicalischen Instrumenten disputiret.

Aristoclides, ein berühmter Cytharist aus des Terpandri Nachkommen, hat zur Zeit des Medischen Krieges in Griechenland gelebt. s. *Beylerlinckii Theatr. vita humana.*

Aristocrates, ein Citharædus von Theben auf des Alexandri M. Beylager. s. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Aristonicus, ein Griechischer Musicus aus der Insul Coreyra. so jezo Corfu heisset, soll, nach Menecharmi Bericht, der erste gewesen seyn, der die Cyther allein, ohne zugleich darein zu singen, tractirt hat. s. *Prætorii Syntag. Mus. T. 1. p. 370.* Hat zu den Zeiten des Alexandri M. florirt, und diesem in einer Schlacht, durch Einbuße seines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieser Monarch im Tempel des Apollinis Pythii eine ehrene Ehren-Säule setzen lassen, die in der einen Hand das musicalische Instrument, und in der andern eine Lanze gehalten. s. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieser Aristonicus ist sonder Zweifel derjenige, von welchem Athenæus lib. 10. p. m. 435. aus des Theopompi lib. 53 Historiarum meldet: daß ihn Philippus, des Alexandri M. Vater, nebst andern Musicis [cum eo potare solitis] allenthalben mit sich herum geführt habe. Nam, heisset es daselbst weiter, vinosus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit scurras, musicos, & sallos ac dicaces qui risum moverent, &c.

Aristonius, ein berühmter Citharædus zu Lacedæmon A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Christi Geburt, hat in den Pythischen- oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Music allein certirt wurde) sechsmahl gewonnen.

Aristonymus, ein Philocytharista beyin Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cythara canens, wie es Dalechampius in der Rand-Glosse giebt; oder besser: sola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er sey von Athen bürtig gewesen, und habe auf des Alexandri M. Beylager, nebst dem Cratino und Athenodoro, die Citharam, ohne darein zu singen, gespielt.

Aristoteles, des Königl. Leib-Medici in Macedonien, Nicomachi, und der Phæstiadis Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Christi Geburt, zu Stagiris, einer mittelmäßigen Stadt in besagtem Königreiche geboren, und nach seiner Eltern frühzeitigen Absterben, unter der Aufsicht des Proxeni, aufgezogen. Er legte sich hernach, auf Rath des Oraculi, fürnehmlich auf die Philosophie, und fieng im 17. Jahre an, den Platonem zu hören, continuirte auch solches, nach einiger Vorgeben, auf die 20 Jahr. Und weil er noch bey Lebzeiten seines Lehr-Meisters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von selbigem mit einem jungen Maul-Esel verglichen, der, wenn er sich satt gefressen, sich umzukehren, und seine Mutter zum gratial mit den Hinter-Füßen in die Rippen zu schlagen pfleget. Nach solcher Zeit wurde er von Philippo, Könige in Macedonien zu des Alexandri Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als solcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Christi Geburt seinen Zug wieder Persien vornahm, kehrte er wiederum nach Athen, und docirte daselbst gankler 13 Jahr in dem Lyceo, richtete auch eine

eine besondere Philosophische Secte an, welche von seinem hin und wieder Gehen im do-
siren, Peripatetica genannt wurde. Weil er aber von sich merken ließ, daß er in der
Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem Eurymedonte öffentlich angeklaget
wurde, worzu nach des Alexandri M. Tode noch andere Bedrückungen kamen, retirirte
er sich nach Chalcis, oder das heutige Negropont, woselbst er A. M. 3628 oder 328
Jahr vor Christi Geburt, im 63 Jahre seines Alters gestorben. s. Hederichs *reales Schul-*
Lexicon, und dessen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern sehr vielen
Sachen auch ein Buch: de Musica, geschrieben. s. Laërt. lib. 5. de Aristotele, Segm. 26.
welches aber nicht mehr vorhanden ist. Unter den vorhandenen handelt das 8te Buch Po-
liticorum von der Music Nukbarkeit.

Aristoxenus, ein Sohn des Mnisi oder Spinthari, von Tarento in Italien bürgerlich, wurde
anfänglich von seinem Vater, der ein Musicus war, selbst, nachgehends aber von Lam-
prio, Xenophilo, und Aristotele in Künsten und Wissenschaften unterrichtet, worinnen
ers so hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geschrieben. Von sol-
chen sind noch drey Bücher Elementorum Harmonicorum in Griechischer Sprache ver-
handen, welche Marcus Meibomius lateinisch mit Anmerkungen ediret hat. Beyderley
Text beträgt zusammen 9 Bogen in 4to. Dieser Philosophus und Musicus hat zu allererst
eine dem Pythagoræ ganz wiedrige Meinung in musicis geheget, und daher zu zweyen
Secten Gelegenheit gegeben, so, daß diejenigen, welche mit Pythagora *Rationem* vor den
Richter in musicalischen Dingen erkannten, *Canonici*; und die, welche mit ihm *Auditum*
davor erwehlet, *Harmonici* genennet worden. s. Prinzens *Mus. Histor.* c. 6. §. 41. u. 42.
Ist sonst von demjenigen Philosopho gleiches Namens, welcher in der 29 Olympiade,
nemlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten
Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meinung geheget: Die Seele des Menschen
sey eine Harmonie, wohl zu unterscheiden; denn unser Aristoxenus hat in der unten Olym-
piade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Messina, und also 334 Jahr vor
Christi Geburt, und 328 Jahr nach jenem Aristoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte
Meinung, von der menschlichen Seele, nicht von Platone und Aristotele wiederlegt wer-
den können, wenn selbige von dem jüngern Aristoxeno, so nach ihren Zeiten sich hervor-
gethan, erst wäre aufs Tapet gebracht worden. s. Zarl. lib. 1. c. 11. Supplement. Ausser ge-
dachten drey Büchern, hat er auch *περί αὐλῆων*, de tibicinibus; ferner *περί αὐλῶν*
καὶ ὀργάνων, de tibiis ac instrumentis; und *περί αὐλῶν τρύσεως*, de tibiarum
perforatione geschrieben. s. H. D. Fabricii *Bibl. Gr. lib. 4. c. 20. p. 650.*

Arithmetica divisione dell' Ottava (ital.) Arithmetique division de l' Octave (gall.) Arith-
metica divisio Octavæ (lat.) die Arithmetische Eintheilung der *Octav.* Solche geschie-
het, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und weniger, der natürlichen Ord-
nung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das grössere und mehrere, oben in
derselben zu stehen kommt. Z. E. g c g. a d a. Diese Eintheilung ist denen also ge-
nannten Modis plagalibus eigen.

Armarius, hieß in den Clöstern so viel als Bibliothecarius, ingleichen der Cantor oder Præ-
centor, der die Kirchen-Bücher in seiner Verwahrung hatte. s. Schöttgens *Antiqu. Lex.*

Arnodus, pl. Arnodi, von *ἀγρς*, genit. *ἀγρὸς*, agnus, ein Lamm, und *ᾠδῆ*, cantus, ein Ge-
sang; also hießen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn
sie des Homeri Verse wohl abgesungen, und vor andern den Preis davon getragen hat-
ten. s. Bulenger. de Theatro, lib. 2. c. 9.

Arnone (Guilielmo) ein ums Jahr 1595 in Mayland, als ein junger Mensch, schon berühmt
gewe-

gewesener Componist und Organist an dafiger Dom-Kirche. *f. Morigia Nobiltà di Milano*, p. 185. Hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Magnificat, mit einem G. B. nach der Zeit ediret. Aron (Pietro) ein Florentinischer Mönch aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Poc-ciantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146. berichtet, 300 Bücher in Italiäni-scher Sprache von der Music geschrieben; deren eins unter dem Titul: Toscanelli in Musica, aus drey Büchern: und das zweyte, unter dem Titul: Lucidario in Musica, aus vier Büchern, worinnen alte und neue Meynungen befindlich sind, bestehet, und an. 1545 zu Venedig in 4to gedruckt worden.

Arpa (ital.) Harpe (gall.) Harpa (lat.) vom Griechischen Verbo: ἀρπάζω, rapio, ich reiße, rasse (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (à gente Arporum) welche dieses Instrument sollenerfunden haben; andere von ἀρπη, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. *f. Ferrarii Origines Linguae Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: (1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und Harpa-netta genennet wird. (2. die große mit Darm-Saiten bezogene, Arpa doppia (ital.) Harpa gemina (lat.) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und des- wegen zum Accompagnement völlig geschickt. (3. die Irrländische aus 43 dicken Mes-sings-Saiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. *f. Pratorii Syntag. Mus. T. 2.*

Arpeggiare (ital.) auf Harffen-Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten einzeln, und nach einander an-schlagen. Daher kommt Arpeggio, arpeggiato, arpeggiando, Arpeggiata und das Französische Wort: Arpegement.

Arpicordo (ital.) Harpichordum (lat.) also heißet der Register-Zug auf einigen Clavicym-beln, welcher einen freischenden Harffen-Klang von sich giebt.

Arsis (lat.) ἀρσις (gr.) von ἀίρω tollo, bedeutet (1. das Aufheben der Hand bey'm Tact geben; und demnach die zweyte Helffte so wol des tactus æqualis, als inæqualis. (2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, i. E. in tactu æqua-li, das 2 und 4 Viertel; das 2, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbst beygelegt, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Sydien bürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier. *f. H. D. Fabricii Bibl. Græc. lib. 4. c. 13. p. 402.* lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kaiser Hadriani und Antonini Pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. u. 66. seiner Oneirocriticorum, oder de interpretandis Somniis, anzeiget. In nur besagter Schrift handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58. lib. 1. de certaminibus, von Trompeten, Blas-sen, Flöten und Cyther-Spielen, auch vom Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Salta-tione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen; allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 636. ein Werk περὶ Διονυσιακῆς ἐπισήματος geschrieben; welchen Titul Meursius: de Dionysiaca columna sepulchra-li; und Dalechampi: de Bacchica intelligentia übersetzt haben; weil aber das Wort ἐπίσημα, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, wa. σύσημα bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 2. c. 15. p. 575 und 576. Biblioth. Græcæ davor: Artemon habe in gedachtem Werke die Historie der 11 den Dionysius oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artufel (Damianus de) ein Spanischer Dominicaner Mönch, hat in seiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Vallodolid an. 1572 in 8vo ediret. s. *Antoni Bibl. Hispan.*

Artusi (Gio. Maria) ein Bologneser, hat an. 1586 seine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compositionskunst oder Regeln zu Venedig in Folio drucken lassen, und selbige dem Visitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battista Domenichi von Ferrara zugeschrieben. An. 1598 ist dieses Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Sonsten hat er auch Imperfettioni della Musica moderna, oder de imperfectione Musicae modernae an. 1600; und Considerationi Musicali heraus gehen lassen.

As, also wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterschieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwo bb vor dem a zu stehen, kan es As molle, heißen, und wird alsdenn g gegriffen.

Ἀσαρχος, also hieß der Myrthen oder Lorbeer Ast, bey den Griechen, welcher auf Gastmahlen denjenigen Gästen, die nicht auf der Cithara kunstmäßig spielen konnten, in die Hand gegeben wurde, daß sie solchen halten, und dennoch etwas darzu absingen mußten. Daß also das Wort Ἀσαρχος zusammen gesetzt sey: aus Ἀσας, canere, und Ἀρχος, arcere, weil sie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es Ἀσαρχος bey andern genennet wird: aus Ἀσας, und Ἀρχεν, incipere, weil der Anfänger, ἑξ Ἀρχης, den andern mit seinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgieng, und sie anreißete; daher ἑξ Ἀρχος, i. e. præcentor zu lesen seyn möchte. s. *Stuckii Antiquit. Conviu. lib. 3. c. 2. p. 392. b. u. 393. a.*

Ascanio, ein vortrefflicher Cornetist, oder Zinkenbläser von Bologna. s. *Garzoni Piazza universale, Discorso 43. p. 374.*

Ascarum oder Ascarus, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Instrument der Troglodyten oder Lybier, so einer Ellen lang, und mit Feder Rielen versehen gewesen; soll wie ein Crotalum geklungen haben. s. *Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 19. p. 365. Musonius de luxu Græcorum, c. 7. und Pollucis Onomasticum lib. 4. c. 9. Segm. 61.* Aus einhelliger Beschreibung dieser Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heißet bey ihnen: quæ (sc. chordæ) circumvolutæ sonum edebant crotali similem; glaublicher aber ist es, daß nicht die Saiten, sondern das Instrument selbst herum gedrehet, und durch Anrühren der tangenten flangbar gemacht worden.

Ascaula, Ascaules, Ἀσκαύλης (gr.) bedeutet bey den mehresten Scribenten, einen Sackpfeiffer; nur Isaacus Vossius de Poëmatum cantu & viribus Rhythmi, p. 99. will dadurch einen Organisten verstanden wissen.

Ascaulus (lat.) Ἀσκαυλος (gr.) tibia utre abdita, von Ἀσκός, uter, ein Sack, und αὐλός, tibia, eine Pfeife. s. *Martinii Lexicon Philologicum.*

Asclepiodotus (Ἀσκληπιόδοτος) und nicht Asclepiodorus, ein Medicus und Musicus zur Zeit Kayser's Diocletiani. Photius f. 1053 sq. Bibliothecæ meldet, nach der lateinischen Uebersetzung, folgendes von ihm: Natus ad Musicam Asclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quanquam alia duo cantus genera rescinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & transposuerit, non minus quam viginti duas. Causa cur non inveniret, hæc est: minimam moderationem harmonicarum divisionum, quam diesin (h. e. primum sonum, qui in cantibus percipitur) vocant, è nostro sensu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum simul corruptit. Aus dieser von Damascio in vita Isidori Philosophi mitgetheilten Nachricht (als woher es eben Photius genommen) erhellet: daß Asclepiodotus zwar bemühet gewesen, das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu restituiren; solches aber zu præstiren nicht vermocht.

A sept Voix, ou Parties (gall.) a sette Voci, overo Parti (ital.) von sieben Sing: oder andern Stimmen.

Asias, Ασίας; also hieß ehedessen eine aus besonderer Figur bestehende Cyther, deren sich die Lesbischen Citharædi bedieneten; soll, nach einiger Meynung, deswegen also seyn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Asien gewohnt haben, und zur Zeit Cepionis, des Terpandri Scholaren, zuerst aufgekomen seyn. s. *Plutarchi Commentar. de Musica*. Ezechiel Spanhemius in seinen Anmerkungen über des Callimachi Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem Stephano: daß die Cithara Asiatica (κίθάρα Ἀσιας) drey Saiten gehabt, und von der in Lydien am Berge Tmolos gelegenen Stadt Asia, woselbst sie zu erst erfunden worden, den Nahmen bekommen.

A six tems (gall.) von sechs Vierteln, oder Tact-Theilen.

A six Voix, ou Parties (gall.) von sechs Sing: oder andern Stimmen.

A son aise (gall.) nach seiner Bequemlichkeit.

Afor, war bey den Hebräern ein länglicht-vierecklichtes Instrument von zehn Saiten, dessen Figur in Pringens Mus. Histor. c. 3. p. 27. befindlich ist.

Alosra, also hieß die Trompete der Hebräer, so von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Mose erfunden worden, wie Josephus lib. 3. Antiquitat. Judaic. bezeuget.

Aspendius, ein Cytharist, ist dadurch berühmt worden, weil er sein Instrument nur mit der linken Hand allein, und zwar so leise soll tractirt haben, daß es fast niemand, als er selbst, hören können; da andere von seiner Profession mit der rechten Hand das plectrum zu führen: so Foris canere, auswärts spielen, und mit der linken Hand die Saiten zu rühren, so intus canere, einwärts spielen, hieß, gewohnt gewesen. Also wird aus dem Asconio Pediano in tertia Verrina diese Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber Aspendius, nach Stephani Zeugniß, eine Stadt in Pamphiliën gewesen, und Erasmus angemerket: daß die daher hürtige Citharædi, so in diesem Stück excelliret, Aspendii genennet worden; auch über diß Pollux lib. 4. c. 9. und Athenæus lib. 4. p. m. 183. melden: daß Epigonus der erste gewesen, so dieses zu thun versuchet; scheint fast gedachter Mahme kein Nomen proprium eines Auctoris zu seyn. Sonsten ist auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu spielen, verknüpffet: da nemlich (wie Vossius in Catullum haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unsern jetzigen Harffen geschieht, sondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, sage ich, solches mit einer Hand allein hat geschehen können? Ubrigens ist noch mit zunehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe Aspendios Citharistas genennet: weil diese ihre Kunst-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen. s. *H. Doct. Buddei Lexicon*.

Aspiration (gall.) eine auf doppelte Art, und durch folgende Zeichen a v zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erstes, so die Spitze oben hat, zur vorher gehenden Note eine Secund aufwärts; das zweyte aber, dessen Spitze unten ist, zu solcher vorhergehenden Note eine Secund unterwärts entlehnet. Und damit solches geschehen können, muß der gleichen marquirte Note etwas sehr wenig von ihrer Geltung fahren lassen. s. *Mr. Lamberts Principes du Clavecin. chap. 28. p. 123.*

Assai (ital.) ein Adverbium quantitatis, so oft zu den Worten: adagio allegro, presto, &c. gesetzt wird. Asses (gall.) Wie einige wollen, soll es Sehr oder Viel heißen; und nach andern: es solle der Tact nicht zu geschwinde, noch zu langsam, sondern in gehöriger Maße, was recht ist (quod satis est) es mag nun langsam oder geschwinde gehen, fortgeführt werden, nachdem die verschiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

Assamenta. s. Axamenta. Denn beydes ist einerley, und kommt nur von den Copisten her, welche

welche x und ff, wie jeko die Italiäner, verwechselt.

Affandra (Catterina) Ribovius p. 57. seines Enchiridii führet ein zwey-stimmiges Veni Sancte Spiritus von ihrer Arbeit an.

Affaph, ein Sohn Berechiz aus dem Stamme Levi, war unter den Capellmeistern des Königs Davids nicht nur der vornehmste, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade stehenden Chor, 1 Chron. 6. v. 39. sondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es M. Daniel Fesselius erkläret, ein Doctor und Ausleger der H. Schrift; oder, der vielmehr von Gott die Gnade gehabt, daß er in seinen Sing-Gedichten weissagen können, wie die von ihm versfertigte Psalmen, neml. der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweisen.

Affare, absolut gesetzt, wird verstanden von den Pfeiffern, wenn sie, ohne Zuthun anderer Instrumente und Stimmen, alleine blasen, und sich hören lassen. Daher *Affa tibiae*. f. *Josephi Scaligeri conjectur. in Varronem de Lingua Latina*.

Affa voce canere, heisset: einen Gesang mit Menschen-Stimmen allein, ohne einiges darzu kommende Instrument, tractiren. Denn *assus*, a, um, bedeutet so viel, als: *solus*, a, um, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (*vox*) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen ist, qf. *nobis in promptu semper, & à natura affit*; wie denn, aus gleicher Ursache, die Säug-Ämmen von Nonio: *assa nutrices* genennet werden, weil sie stets um die Säuglinge zu seyn pflegen. f. *Puteani Palladem Modulatam. c. 3. p. 28. & 29.*

Affonance (gall.) wird von einigen, an statt des Worts: *Consonance*, in der Music gebraucht. f. *Furetiere Diction*.

Affur, ist mit *Afore* einerley. Dieses Instruments wird im 33ten Psalm v. 2. und im 144 v. 9. Erwähnung gethan, und daselbst genennet: ein Psalter von zehen Saiten.

Astrabicon, ἀστράβικον, ist eben was *Carmen Bucolicum*; und hat den Nahmen von der Gestalt desjenigen Sessels, worauf die, so dergleichen Carmen absingen wolten, herbey gebracht wurden. Der Sessel hieß: ἀστράβη. f. *Meursii Miscellanea Laconica*.

Asula (Giov. Matteo) ein Geistlicher zu Verona, hat verschiedene musicalische Werke ediret, als: an. 1565 *Introitus, & Alleluja Missarum omnium majorum Solennitatum totius anni super Cantu plano, 4 vocum*; An. 1578 *Vespertinam omnium Solennitatum Psalmody, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus*; An. 1587 *Cantiones Sacras 4 vocum, sämtl. zu Venedig in 4to gedruckt*; ferner zwey *Missen*, und 10 *Sacras Laudes* von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590 andere *Missen* über die 8. Kirchen-Tone, in 4to zu Meyland gedruckt. f. *Draudii Biblioth. Class. p. 1616. 1633. 1634. und 1653.*

Asymphonia, ἀσυμφωνία, (gr.) ohne Zusammenklang, ein Ubellaut, Mißlaut.

Atabal, also nennen die Spanier das *tympanum erotalisticum*, welches Wort und Instrument sie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. f. *Josephi Scaligeri Comment. in Copam*.

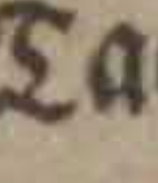
A tempo (ital.) nach dem Tact.

A tempo giusto (ital.) nach gebührenden Tact.

Athena, Ἀθηνᾶ, eine gewisse Flöte, welcher sich der Thebaner Nicopheles insonderheit beym Hymno der Minervæ bedienet. f. *Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 10. Segm. 77.*

Athenæus, ein Griechischer Grammaticus, von Naucratis in Egypten bürtig, hat im 2 Sæculo unter dem Kayser Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch *Dipnosophistas* geschrieben, darinnen er unterschiedliche Gelehrte an der Taffel des Römischen Bürgers *Laresii*, von verschiedenen curiösen und Gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Discurse aufgezeichnet. Unter solchen kommen zum öfftern auch musicalische

- calische vor. Das ganze Werk bestehet aus 15 in Griechischer Sprache geschriebenen Büchern, welche aber auch mit der Lateinischen Übersetzung heraus, und in Folio gedruckt sind. Athenodorus, ein aus der Jonischen Stadt Teos bürtig gewesener Citharædus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebst andern auf des Alexandri M. Beylager mit aufgemartet.
- A tre tempi (ital.) a trois tems (gall.) von drey Theilen oder Noten, die einen Tact ausmachen.
- A trois Voix ou Parties (gall.) à tre Voci ovvero Parti (ital.) von drey Sing- oder andern Stimmen.
- Atkins (Johannes) ein Socius des Collegii Mertonensis zu Oxford ums Jahr 1467, wird in der Matricul nurgedachten Collegii ein Nobilis Musicus genennet. s. *Ant. à Wood Hist. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.*
- Atto di Cadenza (ital.) eine Schlußmachung, d. i. eine gewisse Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, sondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeigt. Z. E. wenn der Bass auf eine Note um eine Quart steigt, oder um eine Quint fällt, so ist solche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Bass, oder Bassirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieser Cadenz die übrigen, ihnen gehörige Schlußmachungen auch mitmachen müssen.
- Attore (ital.) eine agirende Mannes Person in einem Schau-Spiele.
- Atrice (ital.) eine agirende Weibes Person in einem Schau-Spiele.
- Au, oder des (gall.) von. Z. E. au commencement, dès le commencement, vom Anfange; kommt gemeiniglich in Arien vor, so auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abschreibens zu ersparen,) wiederholt werden; wie auch in andern Pieces. (niedig drucken lassen.)
- Avanzolini (Girolamo) hat 8stimmige Psalmen mit einem G. B. gesetzt an. 1623 zu Verona, pl. Aubades (gall.) antelucani ad fores alicujus gratulantium concentus (lat.) Musiquen die bey früher Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgen-Ständtgen.
- Au dessous (gall.) unten, drunter.
- Au dessus (gall.) oben, drüber.
- Audac., audacemente (ital.) audaciter, per Syncopen, audacter (lat.) beherzt.
- Avella (Giovanni d') ein Barfüßer-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Büchern bestehende Schrift, unter dem Titul: Regole di Musica, zu Rom bey Francesco Moneta in Folio drucken lassen. s. *Toppi Bibliothec. Napolet.*
- Avenarius (Philippus) gab an. 1572 Cantiones Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus s. *Draudis Biblioth. Class. p. 1616.*
- Auffchnaiter (Benedictus Antonius) Capellmeister zu Passau, hat verschiedene Werke ediret. Die aus 5 Ouverturen bestehende Concors Discordia ist an. 1695 zu Nürnberg in Folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierstimmige Kirchen-Sonaten in sich. Das 6te Opus, aus 5 sehr starken Mässen bestehend, ist an. 1711 unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augspurg in Folio gedruckt, und vom Auctore seinem Herrn, dem Cardinal von Lamberg, dedicirt worden.
- Augilbertus, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus (also nennet ihn Trithemius im Hirschanischen Chronico,) ein Mossellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Kloster S. Eucharii (jetzo S. Matthiæ) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daselbst in S. Martins-Kloster, und schrieb einen Tractat: de Monochordo. s. *Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.*
- Augmentatio (lat.) heißet: wenn die Noten und Pausen an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung zunehmen sollen; solches geschah ehemals in einer einzigen Stimme eines musicalischen

ſchen Stück, und wurde entweder durch eine gewiſſe Ueberschrift, Canon genannt, ſ. C. Brevis ſit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyſchlägige Note gelte 8 Tacte, die einſchlägige 4 Tacte, die halbschlägige zwey Tacte; oder: creſcit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d. i. ſie wächſet doppelt, dreyſach, ſechſſach, u. ſ. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, alſo   angedeutet. ſ. *Ornithoparchi Microlog. lib. 2. c. 7.*

Augustinus (Aurelius) des Patricii und der Monica Sohn, von Taguſta in Numidien hürtig, war geboren an. 354 den 13 Nov. docirte anſänglich an gedachtem Orte die Grammatique, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich hieſelbſt einen Juristen mit ab. Er verfiel aber in den Manichæiſmum, und begab ſich nach Rom. Uthier unterwieſe er junge Leute, und als Symmachus, der Römische Rathsherr und Gouverneur der Stadt, auf Kayſerl. Befehl einen Professoreſm Oratoriæ nach Mayland ſchicken mußte, wurde er für andern darzu erkieſet. Daſelbſt iſt er durch des H. Ambroſii Predigten dergeltalt gerühret worden, daß er ſich nach zwey Jahren, an. 387 von ſelbigen tauffen laſſen. Er machte ſich darauf wieder in Africam, und hielt ſich in geheim auf ſeines Vaters Land-Gut auf; als er aber einſten ungeſehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona kam, ergriff ihn das Volk, führte ihn, ungeacht auch ſeines Weinens und Wiederſtrebens, zum Biſchoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, ſo an. 391 geſchehen. Valerius ließ ſich ihn zu ſeinem Coëpiſcopo ſetzen, nach deſſen Tode wurde er Biſchoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgeſtanden, und ſtarb an. 430, im 76 Jahre ſeines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. ſ. *Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 738 ſqq.* Unter ſeinen ſehr vielen Schriften ſind auch 6 Bücher de Musica, welche T. 1. ſeiner Opera vom 310 biß 410. Blate Edition. Baſil. von an. 1569 befindlich, 12¹/₂ Bogen ausmachen, und Geſprächsweiſe, zwiſchen einem Magiſter und Discipul, eingerichtet ſind. Das 1ſte Buch hat 13 kurze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreift 9 Capitel; Das 4te Buch beſtehet aus 17 Capiteln. Das 5te Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Daß dieſe Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geſchrieben worden, bezeuget er ſelbſt lib. 1. c. 6. Retractationum.

Avianus (Joh.) oder, wie er ſich ſelbſt geſchrieben, Avianius, von Thundorff, (einem drey Stunden von Erffurt liegenden Amts-Dorffe) hürtig, (Tontorphinas), war anſänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgiſchen, hernach Pfarrer zu München-Bernsdorff, endlich Superintendent zu Eiſenberg, und ſtarb an. 1617. ſ. das comp. Gelehrten-Lexicon. Hat eine Iſagogen Musiciæ Poëticæ an. 1581 zu Erffurt in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii Biblioth. Claſſ. p. 1642.* In einem eigenhändigen und unleſerlichen MS. des Auctoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch eilff theoretische, und zwey practiſche Werke in lateiniſcher Sprache zum Druck beſördern wollen.

Avicenna, der in der Stadt Balech, im Lande Usbeck an. 992 geborne Arabiſche Arzt und Philoſophus, hat unter andern auch eine Musicam in ſeiner Sprache geſchrieben. ſ. *H. D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.*

Aulètes, genit. auletæ, αὐλητής (gr.) ein Pfeiffer; von αὐλέω, tibia cano.

Auleticus, a, um, Adj. αὐλητικός (gr.) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, αὐλητρίς, ἰδος (gr.) eine Pfeifferin.

Αὐλημα, tibiæ cantus, eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von αὐλός, tibia; ein Pfeiffer.

Αὐλησις, das Flöten-Blasen, oder Flöten-Spielen.

Αὐλητική (sc. τέχνη) ars canendi tibiā, die Kunst auf Flöten zu spielen.

Αὐλητήρια, theca tibiarum, ein Flöten-Futteral.

Αὐλητρίδιον, tibicinula, eine kleine Flöten-Spielerin.

Αὐλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeife.

Aulædus, αὐλωδός, ein Pfeiffer; von αὐλός, tibia, und αἶδω, cano.

Αὐλός, eine Pfeife, Flöte; hat, nach Eustathii Anmerkung in lib. 17. Iliad. die Benennung von αὐω, oder αἶω, clamo, ich schreie. s. Bartholinum de Tibiis Veterum, lib. 1. c. 2. p. 13.

Αὐλός καλάμιος, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeife. Idem ibidem c. 4. p. 32.

Αὐλοποιός, Aulopœus, ein Pfeiffen-Macher.

Αὐλωδία, cantio ad tibiam, ein Flöten-Lied.

Avlozonum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundstücken der Schnarr-Wercke in Organen. s. Kirch. Musurg. lib. 6. c. 3. P. 3.

Avofani (Orfeo) ein Organist zu Viadana, einer im Herzogthum Mantua am Po-Fluß liegenden Stadt, hat an. 1645 dreystimmige Missen zu Venedig drucken lassen; auch ein Psalmen-Werck; und eine Compieta concertata, oder concertirendes Completorium von 5 Stimmen ediret.

Aurelianus, ein berühmter Musicus und Geistlicher an der Kirche zu Rheims, ums Jahr 900, nach dem Possevino, und Vossio; hat, unter dem Titul: Tonarius regularis, ein Werck de regulis modulationum, quas Tonos vel Tenores vocant, & de ipsarum vocabulis geschrieben, und selbiges dem damaligen Archicantori, Bernardo, dediciret.

Authentus (lat.) vom Griechischen Wort: Αὐθεντης, so Dominum, einen Herrn bedeutet: weil diejenigen Modi, welche Authentici pflegen genennet zu werden, einen höhern Ambitum, als ihre Plagales, haben. Z. E. der Ambitus des also genannten Modi Jonici ist in der Octav c c̄, (nach dem Discant betrachtet), oder in der Octav c c̄ (nach dem Tenor gerechnet) enthalten; hingegen der ambitus Modi Hypoionici (welcher auch zum final-Clave das c oder c hat) ist in der Octav g ḡ (nach der Alt-Stimme betrachtet) enthalten, und gehet, als ein Laquay hinter seinem Herrn, eine ganze Quart tieffer; jener aber, als der Herr, (vom Final-Clave an gerechnet) eine völlige Quart höher; wie die zwey bekante Choral-Lieder: Vom Himmel hoch da komm ich her ic. und Nun freut euch lieben Christen gemein ic. wenn beyde aus dem C tractirt werden sollten, ausweisen.

Autocabdali, also hießen bey den Griechen diejenigen Musici, so einen Epheu-Crank trugen. s. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. 9. p. 759.

Automata, also heißen diejenigen Instrumente oder Claviere, deren palmulæ durch Wellen oder cylindros, diese aber durchs Wasser, oder Gewichte regiert werden.

Auxesis, αὐξήσις, heißet: wenn ein modulus, oder eine Melodie zwey- bis drey-mahl wiederholt wird, aber dabey immer höher steigt.

Axamenta, oder Affamenta; Lieder, so nur mit Menschen-Stimmen allein executirt werden. s. Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 4. p. 343.

Errata potiora.

P. 10. lin. 8. composé. p. 14. l. 36. mit andern. p. 18 l. ult. pertraxit. p. 19 l. 3. verum. p. 20. l. 28. quā. l. 31. del. von. p. 21. l. 6. Aristoteles. p. 23. l. 12. Corollam. l. 33. hinzugethane. p. 24. l. 29. den. p. 25. l. 23. Nyssel. p. 29. l. 13. als zu l. 30. Violino. p. 34. l. 2. del. und p. 37. l. 27. Tempus nicht. p. 39. l. 3. Alzamento. p. 50. l. 23. bestehen. l. a. p. 52 l. 9. an. 1572 zu Lion, u. die 4stimmige Madrigalien &c. p. 53. l. 17. Ardemanio. p. 53. l. 38. Franköj. Manier. p. 59. l. 2. Valadolid.



